

Die Sozialgerichtsbarkeit

Herausgegeben von

Prof. Dr. Walter Bogs

Senatspräsident
beim Bundessozialgericht a. D.,
Kassel / Göttingen

Dr. Horst Schieckel †

Landes-
sozialgerichtspräsident a. D.,
München

Prof. Dr. Georg Wannagat

Präsident
des Bundessozialgerichts
Kassel / Frankfurt

Redaktion: „Die Sozialgerichtsbarkeit“ · Wilhelmstraße 42 · 62 Wiesbaden



INHALTSVERZEICHNIS

1980

27. JAHRGANG · HEFT 1-13

VERLAG CHMIELORZ GMBH & CO · 62 WIESBADEN

Mitarbeiterverzeichnis

	Seite		Seite
Baader, Dr.	183	Lauterbach, Dr.	368
Badura, Prof. Dr.	1	Löffler, Dr.	42, 43, 175, 322, 367, 410, 563
Baumann, Prof. Dr.	221	Löwisch, Prof. Dr.	315
Baun 132		Maier, Dr.	111, 265, 401, 429
Behn, Dr. 525		Marburger 286	
Behrends 484		v. Maydell, Prof. Dr.	73
Beitzke, Prof. Dr.	304	Menard, Dr.	139
Berg, Dr. 398		Meyer-Ladewig, Dr.	461
Birk, Prof. Dr. 6		Müller 40, 87, 126, 169, 213, 262, 308, 362, 409, 460, 499, 563	
Bley, Prof. Dr. 219, 249, 274, 445		Mündel 291	
Bürkle, Dr. 533		Neubeiser, Dr.	20
Bulla, Dr. 10		Oberfeld 143, 318	
Casselmann, Dr. 36, 176, 348		Peters, Dr. 99	
Dalichau 365		Plagemann, Prof. Dr. 214, 362	
Deffner 6		Rohwer-Kahlmann, Prof. Dr. 89, 325	
Diemer, Dr. 188		Rudloff 227	
Dose 289		Sattler 44, 324, 567	
Engelmann, Dr. 57		Saum 340	
Fehl 107, 469		Scheerer 68	
Finke 338		Scherer, Dr. 218	
Försterling 102		Schickedanz 22	
Friedrichs, Dr. 44, 219, 263, 264, 368, 411, 503, 564, 567		Schimanski 521	
Friedrich-Marczyk 505		Schimmelpfeng-Schütte 150, 334, 379	
Getrost, Dr. 357		Schirmer, Prof. Dr. 413	
Geyrhalter, Dr. 337		Schmidt 510	
Gitter, Prof. Dr. 203		Schnapp, Prof. Dr. 177	
Glücklich, Dr. 220, 323, 566		Schroth 494	
Haarbrücker 302		Schulin, Prof. Dr. 558	
Harthun 56, 151		Schulte, Dr. 491	
Heinze, Prof. Dr. 543		Schultze 386	
Henke, Dr. 211		Seewald, Prof. Dr. 546	
Heuberger 198		Seiter, Prof. Dr. 198	
Hess, Dr. 82		Sieg, Prof. Dr. 49, 127	
Heuer 405		Sprankel 31	
Hohmann 565		Stutzky, Dr. 52	
Hommel 309		Tennsted, Prof. Dr. 217	
Joedt 500		Thieme, Prof. Dr. 45	
Kautza 229		Wallerath, Dr. 122	
Kirchhof, Prof. Dr. 207		Wannagat, Prof. Dr. 264	
Kirchner 352		Wenning 263	
Kluge 537		Wickenhagen, Dr. 158	
Köbl, Prof. Dr. 369		Wiesner, Dr. 190	
Krasney, Prof. Dr. 130		Wiester 40, 87, 126, 169, 213, 308, 362, 409, 460, 499, 563	
Krause, Prof. Dr. 64		Wilde, Dr. 334	
Krebs, Dr. 317		Wittmann, Dr. 384	
Küchenhoff, Prof. Dr. 133, 170		Wolber, Dr. 550	
Kunz 535		Wollenschläger, Dr. 162	
		Zacher, Prof. Dr. 505	
		Zeihe, Dr. 553	

Schrifttum

(nach Autoren bzw. Verlagen)

Seite	Seite
Bachof: Wege zum Rechtsstaat, Ausgewählte Studien zum öffentlichen Recht 564	Lappe, Schmidt, von Eicken, Noll, Schneider: Kostenrechtssprechung — Nachschlagewerk wichtiger Kostenentscheidungen aus der Zivil-, Straf-, Arbeits-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit mit kritischen Anmerkungen (112. Lieferung, Juni 1980) 566
Baumbach, Lauterbach, Albers, Hartmann: Zivilprozeßordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und anderen Nebengesetzen 218	Leibholz, Rinck, Hesselberger: Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 368
Böttcher: Gleichbehandlung und Waffengleichheit 567	Nell-Breuning: Soziale Sicherheit? Zu Grundfragen der Sozialordnung aus christlicher Verantwortung 411
Brackmann: Handbuch der Sozialversicherung 368	Noell, Kirchner: Die Altershilfe für Landwirte 132
Caemmerer, Fischer, Nüssgens, Schmidt: Festschrift für Fritz Hauss zum 70. Geburtstag 44	Rohwer-Kahlmann: Rechtstatsachen zur Dauer des Sozialprozesses 217
Der Deutsche Sozialgerichtsverband: Über- und Unterver-sicherung bei der Alterssicherung 88	Sandmann, Marschall: Arbeitnehmerüberlassungsgesetz 263
Grüner, Prochnow, Dalichau, Brückner: Sozialgesetzbuch, Kommentar 565	Scheerer: Entwurf einer Verwaltungsprozeßordnung (1978) 130
Jauerling, Schlechtriem, Stürner, Teichmann, Vollkommer, Bürgerliches Gesetzbuch mit Erläuterungen 263	Silomon, Buchwalsky, Hübel: Herzinfarkt-rehabilitation, Licht und Schatten 264
Jessnitzer: Der gerichtliche Sachverständige, mit Anhang 503	Volbers, Lekon: Weiß ich's? Repetitorium für Kranken-kassenangestellte 44
Joswig, Schneider: Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht in der Sozialversicherung 567	Volbers: Fristen, Termine, Zustellungen 324
Lappe, Schmidt, von Eicken, Noll, Schneider: Kostenrechtssprechung — Nachschlagewerk wichtiger Kostenentscheidungen aus der Zivil-, Straf-, Arbeits-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit mit kritischen Anmerkungen (108. Ergänzungslieferung) 220	Weller: Sozialgeschichte Südwestdeutschlands unter besonderer Berücksichtigung der sozialen und caritativen Arbeit vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart 219
Lappe, Schmidt, von Eicken, Noll, Schneider: Kostenrechtssprechung — Nachschlagewerk wichtiger Kostenentscheidungen aus der Zivil-, Straf-, Arbeits-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit mit kritischen Anmerkungen (110. Lieferung, Januar 1980) 323	Werthenbruch, Freitag, Gitter, Heinze, Henke, Rode, Roessler, Schnapp, Thiemeyer, Viefhues: Bochumer Kommentar zum Sozialgesetzbuch 176
	Zöllner: Kommentar zur Zivilprozeßordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und den Einführungsgesetzen, mit internationalem Zivilprozeßrecht, Mustern für Anträge, Klagen und Entscheidungen 219

Stichwortverzeichnis

Tagungsberichte, Information — T
 Aufsätze — ohne Kennbuchstaben
 Kurzbeiträge — K
 Schrifttum — S

Seite	Seite
A	Ausländer, Zum Rechtsschutz des —s (Kunz) 535
Akte einer Behörde, Genügt die bloße Mitteilung an die Beteiligten, daß die genau bezeichnete — vom Gericht beigezogen worden ist, um ihren Inhalt nach §§ 62, 107, 128 SGG i. V. mit Art. 103 GG bei der Entscheidung verwerten zu können? Falls nein, was ist zusätzlich vom Richter zu veranlassen (K — Harthun)	das gerichtliche Verfahren (Kunz)
151	das Verwaltungs(vor)verfahren (Kunz)
Altersgrenzen, Zulässigkeit der Herabsetzung von — durch Krankenkassen bei Krebsfrüherkennungsuntersuchungen (K — Engelmann)	internationale Regelungen (Kunz)
57	536
Altershilfe, Die — für Landwirte (S — Baun)	535
132	536
Alterssicherung, Über — und Unterversicherung bei der — (Band XVII in der Schriftenreihe des Deutschen Sozialgerichtsverbandes) (S)	B
88	Bamberg, Sozialrechtliches Kontaktseminar in — am 16. u. 17. 10. 1980 (T) 367
Anerkennung, Auslegungstreit bei angenommenem — und Anerkenntnisurteil im sozialgerichtlichen und zivilprozessualen Verfahren (Behn)	Beanstandungsschutz, Die doppelte Eintragung von Entgelten und — (K — Finke) 338
525	ähnliche Fälle und Besonderheiten (K — Finke)
Anerkenntnisurteil im sozialgerichtlichen Verfahren bei Streit über Wirksamkeit oder Auslegung eines angenommenen Anerkenntnisses (Behn)	das Vertrauensinteresse (K — Finke)
530	339
Anerkenntnisurteil im sozialgerichtlichen Verfahren bei Streit über Wirksamkeit oder Auslegung eines angenommenen Anerkenntnisurteils (Behn)	der Beanstandungsschutz (K — Finke)
526	338
die Gerichtspraxis zur Wirksamkeit eines angenommenen Anerkenntnisses bzw. eines Anerkenntnisurteils (Behn)	der Gesetzeswortlaut (K — Finke)
528	339
Probleme der Wirksamkeit und Auslegung eines angenommenen Anerkenntnisses bzw. Anerkenntnisurteils (Behn)	der Gesetzeswortlaut nicht eindeutig (K — Finke)
527	339
Probleme des Anerkenntnisurteils im sozialgerichtlichen Verfahren (Behn)	der Umfang des Beanstandungsschutzes (K — Finke)
525	338
Anerkenntnisurteil, Auslegungstreit bei angenommenem Anerkenntnis und — im sozialgerichtlichen und zivilprozessualen Verfahren (Behn)	historische Entwicklung (K — Finke)
525	340
Anfrageverfahren, Rechtsfragen des —s vor Anrufung des Großen Senats — Betrachtungen zum Beschluß des Großen Senats des BSG vom 25. 4. 1979 — (Schirmer) abweichende Auffassungen zur Besetzung der Richterbank (Schirmer)	Verzicht auf Beanstandungsschutz (K — Finke)
413	340
die Besetzung bei der Anfrage (Schirmer)	Behinderte, Helfer für — und Kranke (T) 130
418	Beitragsbeitrag, Zum — der Ersatzkassen (T)
die Besetzung beim Vorlagebeschluß (Schirmer)	217
424	Bekleidungszeug, Zur Erstattung von Kostenanteilen bei Bewährung von Hilfsmitteln, die zugleich —en dienen (Fehl) 107
die Besetzung der Richterbank bei der Zustimmung (Schirmer)	(siehe im übrigen unter: Hilfsmittel)
416	
die Besetzung des Senats bei der Anfrage und beim Vorlagebeschluß (Schirmer)	Betriebsratsarbeit kann mit finanziellen Nachteilen verbunden sein (T — Löffler) 367
423	Bürgerliches Gesetzbuch mit Erläuterungen (S — Friedrichs) 263
die Bindung an die Rechtsauffassung im Vorlagebeschluß (Schirmer)	Bundesknappschaft, Sind die Rechtsbehelfsbelehrungen der — richtig? (K — Dose) 289
427	Bundessozialgericht, Viele „kleine Leute“ gewinnen beim — (T — Löffler) 175
die Bindung an die Rechtsauffassung in der Anfrage (Schirmer)	
428	
die Wirkungen von Bestätigung oder Zustimmung (Schirmer)	D
419	Datenübermittlung, Für — durch Leistungsträger der Sozialversicherung innerhalb des öffentlichen Bereiches (Oberfeld) 143
fehlerhafte Besetzung bei der Anfrage (Schirmer)	Auskunftsersuchen im Gerichtsbereich (Oberfeld)
427	145
fehlerhafte Besetzung bei der Zustimmung (Schirmer)	Auskunftsersuchen im Verwaltungsbereich (Oberfeld)
426	145
fehlerhafte Besetzung beim Vorlagebeschluß (Schirmer)	Datenschutz- und Geheimhaltungsvorschriften (Oberfeld)
426	146
Folgen fehlerhafter Besetzung des befragten Senats (Schirmer)	die rechtsstaatliche Situation (Oberfeld)
420	143
Rückwirkung von Rechtsprechungsänderungen? (Schirmer)	Probleme des Geheimhaltungsbegriffs (Oberfeld)
421	148
Zulässigkeit des Anfrageverfahrens (Schirmer)	Rechtsschutz (Oberfeld)
413	148
Zustimmung nach Anrufung des Großen Senats (Schirmer)	Dauer, Rechtstatsachen zur — des Sozialprozesses (S — Tennsted) 217
416	Deutscher Anwaltsverein, Jahrestagung Sozialrecht des —n —s (T — Plagemann) 362
Anhörung, Die — des Beteiligten gem. § 34 Abs. 1 SGB I (Schimanski)	Doppelte Eintragung, Die — von Entgelten und Beanstandungsschutz (K — Finke) 338
521	(siehe im übrigen unter: Beanstandungsschutz)
Inhalt der — (Schimanski)	
522	
Sinn und Zweck der — (Schimanski)	E
521	Eigenleistungsbefugnis, Zur Problematik genereller — der gesetzlichen Krankenkassen (Zacher/Friedrich-Marczyk) die Ausnahmen vom Sachleistungsprinzip (Zacher/Friedrich-Marczyk) 505
521	508
wer muß anhören? (Schimanski)	die Eigenleistung als Ausnahme (Zacher/Friedrich-Marczyk)
521	505
Anwaltsgebühr, Kostenerstattung und — im Vorverfahren (Rudloff) 227	die Folgerungen (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Erstattungsfähigkeit von Kosten, die im Vorverfahren entstanden sind (Rudloff)	Grundsätze des Sachleistungsprinzips (Zacher/Friedrich-Marczyk)
227	507
Gebührenberechnung für die im Vorverfahren erfolgte Anwaltstätigkeit (Rudloff)	keine Aussage über den Leistungserbringer (Zacher/Friedrich-Marczyk)
227	509
Verzinsung der erstattungsfähigen Kosten (Rudloff)	Sachleistung: „unmittelbare Leistung“ (Zacher/Friedrich-Marczyk)
228	507
Zuständigkeit für die Entscheidung über den Umfang der erstattungsfähigen Kosten (Rudloff)	Sachleistung: „vollständige“ und „normale“ Leistung (Zacher/Friedrich-Marczyk)
228	508
Apotheken, Unter dem Strich bleibt — weniger übrig (T — Löffler) 410	weitere Probleme einer generellen Eigenleistungsbefugnis der gesetzlichen Krankenkassen (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Apothekertag, — zwischen Distanz und Tuchfühlung zum Staat (T — Löffler)	zur Versorgung mit Feinbrillen (Zacher/Friedrich-Marczyk)
42	506
Arbeiterrentenversicherung, Zur Forderung des BSG nach einer „konkreten“ Benennung von verbleibenden Tätigkeiten nach dem Recht der — (Baader) 183	(siehe im übrigen unter: „konkrete“ Benennung)
183	
(siehe im übrigen unter: „konkrete“ Benennung)	Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (S — Wenning) 263
263	Ärzte, Die Zusammenarbeit zwischen Richtern und —n im sozialgerichtlichen Verfahren (Richtertagung der hess. Sozialgerichtsbarkeit am 6. 6. 1980 in der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim) (T — Dalichau) 365
365	Ärzte wollen bei der Fortentwicklung des Gesundheitswesens mitreden (T — Löffler)
322	322
Aufrechnung, Verbot der — über den Sozialhilfesatz hinaus nach § 9 SGB I (K — Schimmelpfeng-Schütte) 150	Eigentumschutz, Rentenversicherung und — (Art. 14 GG) — Der Versorgungsausgleich des Ehescheidungsrechtes verfassungsgemäß — (Rohwer-Kahlmann) 325
150	Auflagen an den Gesetzgeber (Rohwer-Kahlmann)
Ausländer, Soziale Rechte von —n und Gegenseitigkeitsprinzip — erörtert an der Frage des „Rentenexports“ (Köbl) 369	Bedeutung der Entscheidung (Rohwer-Kahlmann)
369	die Entscheidung des BVerfG v. 28. 8. 80 (Rohwer-Kahlmann)
(siehe im übrigen unter: Gegenseitigkeitsprinzip)	Einrichtung und Besetzung von Familiengerichten (Rohwer-Kahlmann)
	ergänzende Regelung für Splitting von Rentenanwartschaften notwendig (Rohwer-Kahlmann)
	329
	Kürzungsregelung für eine Übergangszeit (Rohwer-Kahlmann)
	332
	Regelung des Quasi-Splitting (§ 1587 b Abs. 2 BGB) bei zu schaffender Härteregeung mit Art. 33 Abs. 5 GG vereinbar (Rohwer-Kahlmann)
	331
	Regelung des Quasi-Splitting (§ 1587 b Abs. 2 BGB) mit Art. 3 Abs. 1 GG vereinbar (Rohwer-Kahlmann)
	332

Seite	Seite
Regelung des Splitting (§ 1587 b Abs. 1 BGB) und Art. 3 Abs. 1 GG vereinbar (Rohwer-Kahlmann)	331
verfassungsrechtliche Begründung des Eigentumsschutzes (Rohwer-Kahlmann)	326
Versorgungsausgleich bei Altsachen (Rohwer-Kahlmann)	332
Versorgungsausgleich mit Art. 6 Abs. 1 und Art. 3 Abs. 1 GG vereinbar (Rohwer-Kahlmann)	329
Einheitliche Stimmabgabe, Zur Frage des Stimmensplitting und der —n — der Mitglieder des VDR in der Mitgliederversammlung (Försterling)	102
Entbindungszeitpunkt, Arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Folgen einer fehlerhaften Prognose des —es (Birk/Deffner)	6
(Zugleich als Besprechung des Urteils des BSG vom 10. 9. 1975 auf S. 29)	
Auszahlung des Mutterschaftsgeldes nach Entbindung (Birk/Deffner)	8
das Schrifttum (Birk/Deffner)	7
die arbeitsrechtliche Problematik (Birk/Deffner)	7
die krankensicherungsrechtliche Problematik (Birk/Deffner)	8
die Lösung der Problematik in Rechtsprechung und Schrifttum (Birk/Deffner)	6
die möglichen Fallkonstellationen (Birk/Deffner)	6
die Rechtsprechung (Birk/Deffner)	7
die Verklammerung von Krankenversicherungs- und Arbeitsrecht (Birk/Deffner)	7
Problematik (Birk/Deffner)	6
Zeugniserteilung, Zeugnisvorlage und Antragstellung erfolgen nach Entbindung (Birk/Deffner)	9
Zeugnisvorlage und Antragstellung erfolgen nach der Entbindung (Birk/Deffner)	8
Entziehung, Die sofortige Vollziehung der Entscheidung über die — der kassenärztlichen Zulassung (K — Schultze)	386
(siehe im übrigen unter: kassenärztl. Zulassung)	
Ersatzkassen, Beitragseinzug der — (T)	217
Erstattungsansprüche, Die Bestimmung der Rangfolge beim Zusammentreffen von —n	
— Die Gesetzeskonzeption nach dem Referentenentwurf im Zehnten Buch des SGB unter besonderer Berücksichtigung der bisherigen Rechtsentwicklung — (Maier)	429
Änderungs- und Ergänzungsvorschläge aus rentenversicherungsrechtlicher Sicht (Maier)	441
das Konkurrenzproblem bei mehreren Erstattungsansprüchen (Maier)	434
der Rentenversicherungsträger als Dauerleistungsverpflichteter (Maier)	430
die Erstattungsansprüche nach Art, Umfang und Rangfolge im Referentenentwurf (Maier)	436
Einführung (Maier)	430
Normzweck und Systematik der neuen gesetzlichen Erstattungsanspruchsregelungen (Maier)	437
Theorie und Praxis der neuen Erstattungsanspruchsregelungen (Maier)	439
Erstattungsstreitigkeiten, Werden zu viele — unter Sozialleistungsträgern ausgetragen? (Peters)	99
Aufwand bei Gericht (Peters)	99
Aufwand bei Leistungsträgern (Peters)	100
Beispiel eines Erstattungsstreits (Peters)	100
grundsätzliche Bedeutung der Erstattungsstreitigkeiten (Peters)	101
Korrektur erstinstanzlicher Entscheidungen (Peters)	101
Sonderstellung der Erstattungsstreitigkeiten (Peters)	99
Statistik (Peters)	99
Zahl und Anteil (Peters)	99
Zusammentreffen von Gründen, Ergebnis, Abhilfe (Peters)	101
F	
Fachanwalt für Sozialrecht (Aus der Jahrestagung Sozialrecht des Deutschen Anwaltvereins) (T — Plagemann)	362
Festschrift für Fritz Hauss zum 70. Geburtstag (S — Friedrichs)	44
Fortentwicklung, Ärzte wollen bei der — des Gesundheitswesens mitreden (T — Löffler)	322
Frau, Die soziale Sicherung der — in ihrer künftigen Ausgestaltung (Maier)	265
(siehe im übrigen unter: soziale Sicherung)	
Frauen, Kindererziehende — sind benachteiligt. Zur 12. Richterwoche des BSG im Oktober 1980 in Kassel (T — Löffler)	563
Fristen, Termine, Zustellungen (S — Sattler)	324
G	
Gegenseitigkeitsprinzip, Soziale Rechte von Ausländern und —, — erörtert an der Frage des „Rentenexports“ — (zugleich als Besprechung der Entscheidung des BVerfG vom 20. 3. 1979 auf S. 387) (Köbl)	369
Beitragsrückerstattung oder (kapitalisierungsfähige) „Ausländermindestrente“ (Köbl)	376
die Anwendbarkeit des Gleichheitssatzes (Köbl)	372
die Eigentumsgarantie als Prüfungsmaßstab (Köbl)	376
die Entscheidung des BVerfG und ihr rechtliches Umfeld (Köbl)	369
generelle Erstattung der Arbeitgeberbeiträge (Köbl)	378
rechtsethische Fragwürdigkeit des fremdrechtlichen Gegenseitigkeitsprinzips (Köbl)	372
weiteregreifende Folgenerwägungen (Köbl)	371
widerstrebende Gerechtigkeitserwägungen (Köbl)	371
Gesundheitswesen, Ärzte wollen bei der Fortentwicklung des —s mitreden (T — Löffler)	322
Geschiedenenrenten trotz Unterhaltsverzicht? (Bürkle)	533
der Rentenanspruch des geschiedenen Ehegatten nach der heutigen Fassung des § 1265 S. 2 RVO (Bürkle)	533
gesetzliche Voraussetzungen für den Anspruch auf Geschiedenenrente (Bürkle)	533
Urteil des BSG vom 27. 2. 1980 Az.: 1 RJ 22/79 (Bürkle)	534
Gleichbehandlung und Waffengleichheit (S — Friedrichs)	567
Großer Senat, Rechtsfragen des Antragsverfahrens vor Anrufung des —n —s (Schirmer)	413
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (S — Friederichs)	368
H	
Handbuch der Sozialversicherung (S — Lauterbach)	368
Heilbehandlung, Zur — und Krankenbehandlung nach dem Bundesversorgungsgesetz (Fehl)	469
(siehe im übrigen unter: Krankenbehandlung)	
Heil- und Hilfsmittel, Die — in der gesetzlichen Krankenversicherung — unter besonderer Berücksichtigung der Versorgung mit Brillen — (Schimmelpfeng-Schütte) ..	379
Begriff Heil- und Hilfsmittel (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Eigeneinrichtung der Krankenkasse oder Einbeziehung Dritter (Schimmelpfeng-Schütte)	381
Eigeneinrichtungen der Krankenkassen (Schimmelpfeng-Schütte)	381
Kritik an der herkömmlichen Bezeichnung „Lieferanten“ von Heil- und Hilfsmitteln (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Kritik an der herkömmlichen Definition des Hilfsmittels (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Leistung von Brillen (Schimmelpfeng-Schütte)	382
Leistung von Heil- und Hilfsmitteln im übrigen (Schimmelpfeng-Schütte)	382
Rechtsnatur der Zulassung in der Rechtsprechung (Schimmelpfeng-Schütte)	383
Sachleistungsprinzip (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Zulassung Dritter (Schimmelpfeng-Schütte)	382
Helfer für Behinderte und Kranke (T)	130
Herabsetzung, Zulässigkeit der — von Altersgrenzen durch Krankenkassen bei Krebsfrüherkennungsuntersuchungen (K — Engelmann)	57
Herzinfarkt-rehabilitation, Licht und Schatten (S — Friedrichs)	264
Hilfsmittel, Zur Erstattung von Kostenanteilen bei Gewährung von Hilfsmitteln, die zugleich Bekleidungs-zwecken dienen (Fehl)	107
die Ausschlussregelung (Fehl)	110
Sinn und Zweck der Heilbehandlung (Fehl)	107
zum Begriff der Sachleistung (Fehl)	108
Zuschußgewährung anstelle einer Sachleistung (Fehl)	109
Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und unlauterer Wettbewerb (Rohwer-Kahlmann)	89
die Entscheidung vom 3. 1. 1980 zur Frage des Rechtswegs (Rohwer-Kahlmann)	92
die Entscheidung vom 3. 1. 1980 zur Frage des unlauteren Wettbewerbs (Rohwer-Kahlmann)	93
Entscheidung des OLG Oldenburg vom 3. 1. 1980 zur Frage des unlauteren Wettbewerbs bei Abgabe von Feinbrillen an Versicherte (Rohwer-Kahlmann)	90
Entscheidungen des BGH vom 22. 3. 76 über Angrenzungsfragen zwischen der ordentlichen Gerichtsbarkeit und der Sozialgerichtsbarkeit (Rohwer-Kahlmann)	89
zum materiellrechtlichen Substrat der Entscheidung vom 3. 1. 1980 (Rohwer-Kahlmann)	90
Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und unlauterer Wettbewerb (T)	217
Hoheitliche Aufgaben, Nochmals: — der Krankenkassen und unlauterer Wettbewerb (T)	365
K	
Kassenärztliche Zulassung, Die sofortige Vollziehung der Entscheidung über die Entziehung der —: Bemerkungen zum Beschluß des LSG Schleswig-Holstein vom 24. 11. 1978, Az.: L 6 Sb 18/78 (K — Schultze)	386
Kindergeld für Wartende?	
— Ein Beitrag zum Begriff „Berufsausbildung“ — (K — Mündel)	291
Ausbildungsgänge (K — Mündel)	293
der Begriff „Berufsausbildung“ (K — Mündel)	291
die Rechtsprechung zum Begriff „Berufsausbildung“ (K — Mündel)	292
Kindergeld ein Beitrag zum Ausgleich der Familienlasten (K — Mündel)	293
Konkrete Benennung, Zur Forderung des BSG nach einer —n — von verbleibenden Tätigkeiten nach dem Recht der Arbeiterrentenversicherung (Baader)	183
die verbliebenen technischen Fähigkeiten (Baader)	184
die Verweisungsrechtsprechung des BSG (Baader)	184
Frage der Zumutbarkeit (Baader)	184
Gegenüberstellung mit einer ungelerten Tätigkeit (Baader)	184
konkrete Benennung von Tätigkeiten (Baader)	183
Verbindung unterschiedlicher Vorstellungen mit dem Begriff „konkret“ (Baader)	183
Konkursausfallgeld, Kommentar zum — (S — Wannagat) ..	264
Konkursausfallgeld, Zum Anspruch auf — bei „Betriebs-einstellung infolge Zahlungsunfähigkeit“ (§ 141 b Abs. 3 Nr. 2 AFG) (Kautza)	229
Anspruchs-Nachweis (Kautza)	233

Auseinandersetzung mit dem BSG-Urteil vom 17. 7. 1979 (Kautza)	235
Auslegungsform des BSG — Leistungsvoraussetzungen des § 141 b (3) Nr. 2 AFG — (Kautza)	230
besonderer Arbeitgeberbegriff im Kaug-Recht? — und Beispiele (Kautza)	240
Betriebseinstellung und „schwebender“ Konkursantrag (Kautza)	238
Charakteristiken des § 141 b (3) Nr. 2 AFG (Kautza)	229
Geschäftstätigkeit nach Gewerbeamt (Kautza)	240
grundsätzliche Betrachtungen zum Urteil des BSG vom 17. 7. 1979 (Kautza)	231
Konkursantragspflicht der Arbeitsämter ohne Mitwirkungspflicht des Leistungssuchenden? (Kautza)	235
Masseunzulänglichkeit (Kautza)	230
relevanter Neu-Begriff „Zahlungs-Schwierigkeit?“ (Kautza)	233
Überschuldung (Kautza)	230
vollständige Beendigung der Betriebstätigkeit (Kautza) wie und wann äußert sich — ganz offensichtlich — Masseunzulänglichkeit? (Kautza)	234
Zahlungsunfähigkeit nach § 102 (2) KO (Kautza)	229
Zahlungsunfähigkeit und Übergang zur Masseunzulänglichkeit (Kautza)	234
zur Mitwirkungspflicht des Leistungssuchenden (Kautza) Zusammenfassung der Voraussetzungen/Bedingungen nach dem Gesetzeswortlaut (Kautza)	232
Kontaktseminar, Sozialrechtliches — in Bamberg am 16. und 17. 10. 1980 (T)	367
Kostenanteile, Zur Erstattung von —n bei Gewährung von Hilfsmitteln, die zugleich Bekleidungsgegenständen dienen (Fehl)	107
Kostenerstattung und Anwaltsgebühr im Vorverfahren (Rudloff)	222
Kostenerstattung, Volle — bei Skiunfall eines Schülers (T)	262
Kostenforderung, Ist die — im sozialgerichtlichen Verfahren zu verzinsen? (Neubeiser)	20
Kostenrechtsprechung (Nachschlagewerk) (S — Glücklich)	566
Kostenrechtsprechung (Nachschlagewerk) (S — Glücklich)	220
Kostenrechtsprechung (Nachschlagewerk) (S — Glücklich)	323
Kranke, Helfer für Behinderte und — (T)	130
Krankenbehandlung, Zur Heilbehandlung und — nach dem BVG — §§ 10 Abs. 7 b, 18 c Abs. 4 und 5 BVG sowie zu § 2 DurchfVO zu §§ 11 Abs. 3 und § 13 BVG (Fehl)	469
zu § 2 DVO zu § 11 Abs. 3 u. § 13 BVG (Fehl)	475
zu § 10 Abs. 7 BVG (Fehl)	469
zu § 18 c Abs. 4 BVG (Fehl)	471
zu § 18 c Abs. 5 BVG (Fehl)	473
Krankenkassen, Zur Problematik genereller Eigenleistungsbefugnis gesetzlicher — (Zacher/Friedrich-Marczyk)	505
(siehe im übrigen unter: Eigenleistungsbefugnis)	
Krankenversicherung, Die Heil- und Hilfsmittel in der gesetzlichen — (Schimmelpfeng-Schütte)	379
(siehe im übrigen unter: Heil- und Hilfsmittel)	
Krebsfrüherkennungsuntersuchungen, Zulässigkeit der Herabsetzung von Altersgrenzen durch Krankenkassen bei — (K — Engelman)	57
L	
Landwirte, Die Altershilfe für — (S — Baum)	132
M	
Mitteilung, Genügt die bloße — an die Beteiligten, daß die genau bezeichnete Akte einer Behörde vom Gericht beigezogen worden ist, um ihren Inhalt nach §§ 62, 107, 128 SGG i. V. mit Art. 103 GG bei der Entscheidung verwerten zu können? Falls nein, was ist zusätzlich vom Richter zu veranlassen? (K — Harthun)	151
N	
Nachschaden, Berücksichtigung eines —s bei Anwendung des § 581 Abs. 2 RVO (K — Geyrhalter)	337
O	
Öffentliche Interessen und private Belange im Verfahren der Sozialleistungsträger (Schnapp)	177
die Gemengelage von öffentlichen und privaten Interessen (Schnapp)	179
verfahrensrechtliche Einzelregelungen, Anhörung (Schnapp)	179
verfahrensrechtliche Einzelregelungen, Geheimhaltung (Schnapp)	181
verfassungsrechtliche Grundlagen (Schnapp)	177
Opferentschädigungsgesetz, Zurechnungskriterien beim — (zugleich als Besprechung der Urteile des BSG vom 7. 11. 1979 Az.: 9 RVG 1/78 und 9 RVG 2/78 auf Seiten 253 und 256) (Baumann)	221
Begrenzung auf unmittelbar Betroffene (Baumann)	223
Bewältigung schwieriger Kausalitätsprobleme in beiden Entscheidungen (Baumann)	221
die Behandlung von Schockschäden im — (Baumann)	222
Einschränkungen im — (Baumann)	221
Fälle der allgemeinen Opfergeneigtheit (Baumann)	226
ist auch der mittelbar Geschädigte ersatzberechtigt? (Baumann)	222
strafatfördernde Umstände und die Auswirkung auf die Billigkeitsentscheidung nach § 2 I OEG (Baumann)	225

Unbilligkeit der Entschädigung nach § 2 OEG bei Mitverursachung i. w. Sinne (Baumann)	224
Verursachungsproblem und versorgungsrechtliche Ursachenlehre (Baumann)	224
Ordnungswidrigkeitenrecht, Straf- und — in der Sozialversicherung (S — Sattler)	567

P

Pauschgebühr, Zur Zeitgemäßheit der — gem. § 184 SGG (Diemer)	188
der Finanzierungsgedanke des § 80 RVO (Diemer)	189
die frühere Regelung nach § 80 RVO (Diemer)	189
Einmaligkeit der Gerichtskostenhebung (Diemer)	189
Gebührenschildner und Gebührenhöhe (Diemer)	188
Hoffnung nach Aufhebung von § 184 SGG (Diemer)	189
hoher Verwaltungsaufwand bei Einziehung der Gebühr (Diemer)	189
§ 184 SGG verfassungsrechtlich wenigstens „arrüchig“ (Diemer)	189
Pauschgebühr, Zeitgemäßheit der — gem. § 184 SGG (K — Kluge)	537
Personalien (T)	132
Personalien und Mitteilungen (T)	324
Personalien und Mitteilungen (T)	368
Personalien und Mitteilungen (T)	411
Personalien und Mitteilungen (T)	504
Personalien und Mitteilungen (T)	568
Praktikerseminar, 14. — der Ruhr-Universität am 20. 2. 1981 (T)	503
Praktikerseminar, — des Instituts für Sozialrecht (T)	41

R

Rangfolge, Die Bestimmung der — beim Zusammentreffen von Erstattungsansprüchen (Maier)	429
(siehe im übrigen unter: Erstattungsansprüchen)	
Raubbau-Arbeit, Schließt „Raubbau-Arbeit“ den Rentenanspruch aus? Gedanken zum Urteil des BSG vom 14. 9. 1978 Az.: 11 RA 86/77 (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
Abgrenzung zur tatsächlichen Arbeit als Indiz für Leistungsfähigkeit (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
Bruch mit dem traditionellen Verständnis der „Raubbau-Arbeit“ (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
Problemlösung durch Auslegung des Begriffs Erwerbsunfähigkeit (Zumutbarkeitsprinzip) (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	335
Rechtsprechung zur Berufsunfähigkeit (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	336
Teilzeitrechtsprechung (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	336
zur Dominanz des Zumutbarkeitsprinzips in der Rechtsprechung des BSG zur Rentenversicherung (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	336
Rechtsbehelfsbelehrungen, Sind die — der Bundesknappschaft richtig? (K — Dose)	289
Rechtsdokumentation, Sozialrechtsdokumentation als Vorreiter der — (T)	216
Rechtsschutz, Zum — des Ausländers (Kunz)	535
(siehe im übrigen unter: Ausländer)	
Rechtsstaat, Wege zum —, Ausgewählte Studien zum öffentlichen Recht (S — Friederichs)	563
Rechtstatsachen zur Dauer des Sozialrechts (S — Tenstedt)	217
Rentenanspruch, Schließt „Raubbau-Arbeit“ den — aus? (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
(siehe im übrigen unter: Raubbau-Arbeit)	
Rentenversicherung und Eigentumsschutz (Art. 14 GG) (Rohwer-Kahlmann)	325
(siehe im übrigen unter: Eigentumsschutz)	
Repetitorium, Weiß ich's, — für Krankenkassenangestellte (S — Sattler)	44
Richter, Die Zusammenarbeit zwischen —n und Ärzten im sozialgerichtlichen Verfahren. (Richtertagung der hess. Sozialgerichtsbarkeit am 6. 6. 1980 in Bad Nauheim in der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen) (T — Dalichau)	365
Richterbund, — fordert Bestandsaufnahme sämtlicher Transferleistungen (T — Löffler)	42
Richtlinienkompetenz, Rechtsprobleme der — des Vorstandes gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	10
Auslegungsrichtlinien (Bulla)	13
begriffliche Klärung (Bulla)	11
der Begriff der laufenden Verwaltungsgeschäfte (Bulla)	11
der Begriff der Richtlinien als verwaltungswissenschaftliches Rechtsinstitut (Bulla)	12
die Behandlung der Auslegungsproblematik in der Literatur (Bulla)	14
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes bei den Verwaltungsgeschäften kraft Zuweisung (Bulla)	16
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes für die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit diese zu den gesetzlich übertragenen Pflichtaufgaben gehören (Bulla)	17
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes für die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit diese zur „inneren Verfassung“ des Versicherungsträgers gehören (Bulla)	16
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	11
die Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Vorstand und Geschäftsführer (Bulla)	11
Ergebnis (Bulla)	19

Ermessensrichtlinien (Bulla)	13	Stimmen (Försterling)	103-106
Geschäftsführungsrichtlinien bei den Sozialversicherungs-trägern nach dem geltenden Recht im Zeitpunkt des Inkrafttretens des SGB IV (Bulla)	15	einheitliche Stimmabgabe nach § 8 Abs. 1 der Satzung (Försterling)	102
Inhalt, Umfang und Grenzen der Richtlinien gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	11	einheitliche Stimmabgabe und Stimmensplitting nach dem BGB, mehrfaches Stimmrecht (Försterling)	103
Ist der Vorstand zum Erlaß von Richtlinien gem. § 35 Abs. 2 verpflichtet oder hat er ein pflichtgemäßes Ermessen (Bulla)	18	neue Satzung des VDR vom 10. 5. 1978 (Försterling)	102
rechtliche Auswirkungen der Richtliniengebung auf die Haftung des Geschäftsführers (Bulla)	19	Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht in der Sozialversicherung (S — Sattler)	567
Richtlinien, die der Sachverhaltsermittlung dienen (Bulla)	13	Studium, Interdisziplinäres — im Sozialrecht an der Universität Marburg (T — Joedt)	500
Zulässigkeit und Grenzen der Anwendung der verwaltungswissenschaftlichen Grundsätze auf die Richtlinienkompetenz des Vorstandes gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	15	T	
S		Termine, Fristen, — und Zustellungen (S — Sattler)	324
Sachverständige, Der gerichtliche — mit Anhang (S — Friederichs)	503	U	
Schüler, Volle Kostenerstattung bei Skiunfall eines — (T)	262	Überfälle, Der Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung bei —n auf versicherten Arbeits- oder Schulwegen (Wittmann)	384
Sitzen, Ist das Verlesen der Urteilsformel im — eine ordnungswidrige Ausführung eines Amtsgeschäfts (K — Harthun)	56	ausgeschlossener Versicherungsschutz (Wittmann)	385
Skiunfall, Volle Kostenerstattung bei — eines Schülers (T)	262	Versicherungsschutz beim Vorliegen von besonderen Umständen (Wittmann)	385
Sofortige Vollziehung der Entscheidung über die Entziehung der kassenärztlichen Zulassung (K — Schultze) .. (siehe im übrigen unter: kassenärztl. Zulassung)	386	Voraussetzung für die Annahme des Versicherungsschutzes (Wittmann)	384
Soziale Sicherheit? Zu Grundfragen der Sozialordnung aus christlicher Verantwortung (S — Friederichs)	411	Unfallversicherungsschutz nach der Rechtsprechung des BSG (Wittmann)	385
Soziale Sicherung, Die — — der Frau in ihrer künftigen Ausgestaltung (Maier)	265	Über- und Unterversorgung bei der Alterssicherung (Band XVII in der Schriftenreihe des Deutschen Sozialgerichtsverbandes) (S)	88
abgeleitete Hinterbliebenenversorgung (Maier)	266	Unanfechtbare Verwaltungsakte, Einfluß der Rechtsprechung des BSG auf — mit Dauerwirkung (Sieg)	49
das geltende Recht, seine Unzulänglichkeit und der Auftrag des Bundesverfassungsgerichts an den Gesetzgeber (Maier)	265	dogmatische Einordnung (Sieg)	50
die flankierenden Maßnahmen (Maier)	270	Einfluß höchstrichterlicher Auslegung auf die Rechtskraft von Urteilen (Sieg)	49
die Frage der Finanzierung (Maier)	271	Einfluß höchstrichterlicher Auslegung auf die Unanfechtbarkeit von Verwaltungsakten (Sieg)	50
die Reaktion der Bundesregierung und die Reformvorschläge der Sachverständigenkommission (Maier)	266	Einzelfragen (Sieg)	51
Ehegattenpflichtversicherung (Maier)	266	gesetzliche Grundlage (Sieg)	49
Einbeziehung der unentgeltlichen Pflegetätigkeit in die Pflichtversicherung (Maier)	270	Normalkontrollverfahren (Sieg)	50
Inhalt der Teilhaberrente (Maier)	267	Rückwirkung bei Verbesserung der Beteiligtenstellung (Sieg)	50
Kindererziehung und Babyjahr (Maier)	270	Vertrauensschutz bei Verschlechterung der Beteiligtenstellung (Sieg)	51
laufendes Splitting (Maier)	266	Unfallversicherung, Der Schutz der gesetzlichen — bei Überfällen auf versicherten Arbeits- oder Schulwegen (Wittmann)	384
Teilhaberrente (Maier)	267	(siehe im übrigen unter: Überfälle)	
Varianten der Teilhaberrente (Maier)	267	Unlauterer Wettbewerb, Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und — (Rohwer-Kahlmann)	89
Sozialgerichtliches Verfahren, Besonderheiten des —n —s (Meyer-Ladewig)	461	(siehe im übrigen unter: Hoheitliche Aufgaben)	
Anhörung eines bestimmten Arztes (Meyer-Ladewig) ..	464	Unlauterer Wettbewerb, Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und — (T)	217
aufschiebende Wirkung, einstweiliger Rechtsschutz (Meyer-Ladewig)	466	Unlauterer Wettbewerb, Nochmals: Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und — (T)	365
Berufung, Beschwerde (Meyer-Ladewig)	466	Unterhaltsverzicht, Geschiedenenrente trotz —? (Bürkle) .. (siehe im übrigen unter: Geschiedenenrente)	533
Besonderheiten der Gerichtsverfassung (Meyer-Ladewig) ..	461	Unzumutbarkeit, Die — als Verweiskriteriums-grenze — Dargestellt am Tatbestand der Berufsunfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung — (Bley) ..	274
Klagearten (Meyer-Ladewig)	463	berufliche Leistung als Indikator mit Vorrang (Bley) ..	277
Kosten (Meyer-Ladewig)	467	das tatsächliche Arbeitsentgelt als Qualitäts- und Leistungsindikator (Bley)	279
mündliche Verhandlung, Entscheidung des Gerichts (Meyer-Ladewig)	465	der Versicherungsfall Berufsunfähigkeit als Ausgangspunkt für eine Weiterentwicklung des Versicherten-schutzes (Bley)	283
Nichtzulassungsbeschwerde (Meyer-Ladewig)	468	der (wesentliche) soziale Abstieg als Zumutbarkeits-kriterium (Bley)	275
Revision, Statthaftigkeit (Meyer-Ladewig)	467	die Ablösung des Versicherungsfalls Berufsunfähigkeit (Bley)	283
sonstige Besonderheiten des Revisionsverfahrens (Meyer-Ladewig)	469	die (Berufs-)Ausbildung als systembildendes Merkmal (Bley)	276
Vergleich, Anerkenntnis, Verzicht, Klagerücknahme (Meyer-Ladewig)	465	die Funktion des Tatbestandsmerkmals Zumutbarkeit beim Versicherungsfall Berufsunfähigkeit (Bley)	274
Vorverfahren (Meyer-Ladewig)	462	die Operationalisierung des Zumutbarkeitsbegriffs für die Rechtsanwendung (Bley)	275
Sozialgeschichte Südwestdeutschlands unter besonderer Berücksichtigung der sozialen und caritativen Arbeit vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart (S — Bley)	219	die Reformbedürftigkeit des Versicherungsfalls Berufs-unfähigkeit (Bley)	282
Sozialgesetzbuch, Bochumer Kommentar zum — (S — Casselmann)	176	die tarifvertragliche Einstufung als Qualitätsmerkmal und Leistungsindikator (Bley)	278
Sozialgesetzbuch, Kommentar (S — Hohmann)	565	die unzumutbare Standortdistanz (Bley)	280
Sozialhilfegesetz, Verbot der Aufrechnung über den — hinaus nach § 9 SGB I (K — Schimmelpfeng-Schütte)	150	die Verdrängung der Ausbildung als Qualitätsmerkmal (Bley)	276
Sozialmedizin, Symposium über — (T)	41	Dreistufenschema und Modifikationen (Bley)	276
Sozialrecht, Sozialstaatlichkeit und — (Badura) (siehe im übrigen unter: Sozialstaatlichkeit)	1	Geltungseinschränkungen (Bley)	277
Sozialrechtsdokumentation als Vorreiter der Rechtsdokumentation (T)	216	Keine Zumutbarkeitsprüfung für Umschulungsberufe (Bley)	282
Sozialstaatlichkeit, — und Sozialrecht (Badura)	1	Urteilsformel, Ist das Verlesen der — im Sitzen eine ordnungswidrige Ausführung eines Amtsgeschäfts? (K — Harthun)	56
der soziale Rechtsstaat (Badura)	3		
der Sozialstaatsatz (Badura)	1	V	
die verschwiegenen Verfassungsartikel der sozialstaatlichen Demokratie (Badura)	5	Verband der Versicherungsträger (VDR), Zur Frage des Stimmensplittings und der einheitlichen Stimmabgabe der Mitglieder des VDR in der Mitgliederversammlung (Försterling)	102
sozialstaatliche Programmatik, Sozialpolitik und Sozialrecht (Badura)	2	(siehe im übrigen unter: Stimmensplitting)	
Sozialversicherung, Handbuch der — (S — Lauterbach)	368	Verbleibende Tätigkeiten, Zur Forderung des BSG nach einer „konkreten“ Benennung von —n — nach dem Recht der Arbeiterrentenversicherung (Baader)	183
Symposium über Sozialmedizin (T)	41	(siehe im übrigen unter: „konkrete“ Benennung)	
Staat oder Stand? Ist das nochmals die Frage? (Zugleich als Besprechung des Beschl. des BVerwG v. 2. 7. 1979 auf S. 170 ff.) (Küchenhoff)	134		
Stand, Staat oder —? Ist das nochmals die Frage? (Zugleich als Besprechung des Beschl. des BVerwG v. 2. 7. 1979 auf S. 170) (Küchenhoff)	134		
Stimmensplitting, Zur Frage des —s und der einheitlichen Stimmabgabe der Mitglieder des VDR in der Mitgliederversammlung (Försterling)	102		
eine Erklärung des Vereinsmitglieds bei vervielfältigten Stimmen oder Erklärungen in der Anzahl der			

Verbot der Aufrechnung über den Sozialhilfesatz hinaus nach § 9 SGB I (K — Schimmelpfeng-Schütte)	150
Verfassungsmäßigkeit, Zur — des § 201 RVO (Wiesner)	190
Anbindung des Sterbegeldes an den individuell verschiedenen Grundlohn nach § 201 S. 1 Halbsatz 1 RVO (Wiesner)	191
die Regelung des Mindeststerbegeldes nach § 201 S. 1 Halbsatz 2 RVO (Wiesner)	191
gesetzsändernde Anwendung von § 201 S. 2 RVO (Wiesner)	192
keine ausdrückliche Regelung über die Höhe des Sterbegeldes für Rentner in § 201 RVO (Wiesner)	191
Regelung über die Höhe des Sterbegeldes nach 3 Tatbeständen (Wiesner)	190
Verlesen, Ist das — der Urteilsformel im Sitzen eine ordnungswidrige Ausführung eines Amtsgeschäfts? (K — Harthun)	56
Vericherungswissenschaft, Jahrestagung des Deutschen Vereins für — (T — Plagemann)	362
Verwaltungsprozeßordnung, Entwurf einer — (S — Krasney) 130	130
Verwaltungsprozeßordnung, Problematische Fragen zum Entwurf einer einheitlichen — aus der Sicht der Sozialgerichtsbarkeit (Menard)	139
keine Entlastung der Berufungsinstanz durch die Berufungseinschränkung in § 157 des Entwurfs (Menard) Mehrarbeit der Richter für die „Große Kammer“ (Menard)	142
negative Auswirkungen durch Streichung von § 106 SGG (Menard)	140
negative Neuregelung der Vorschriften über den Zeugenbeweis (Menard)	141
Verwaltungsverfahren, Die Wahrheitsfindung im sozialrechtlichen — (Thieme)	45
(siehe im übrigen unter: Wahrheitsfindung)	
Verweisbarkeitsgrenze, Die Unzumutbarkeit als — Dargestellt am Tatbestand der Berufsunfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung (Bley) ..	274
(siehe im übrigen unter: Unzumutbarkeit)	
Verzinsung, Ist die Kostenforderung im sozialgerichtlichen Verfahren zu verzinsen? (Neubeiser)	20
Anderung von § 197 SGG dahin, daß § 104 Abs. 1 ZPO für anwendbar erklärt wird (Neubeiser)	21
die Anwendbarkeit von § 202 SGG (Neubeiser)	20
die Festsetzungsvorschrift des § 197 SGG (Neubeiser) ..	20
die Rechtsprechung zur Verzinsung in der Sozialgerichtsbarkeit und Beschluß des BVerfG vom 8. 11. 1967 (Neubeiser)	20
die Verzinsung im Sozialrecht nach § 44 SGB (Neubeiser) Verzinsung im Rahmen des Entwurfs der Verwaltungsprozeßordnung (Neubeiser)	21
Verzinsung und § 116 Abs. 2 BRAGeBO (Neubeiser)	21
Verzinsung, Zur — von Sozialversicherungsleistungen (Marburger)	286
Beginn der — (Marburger)	288
Ende der — (Marburger)	289
Höhe der — (Marburger)	289
— der Geldleistungen (Marburger)	286
zum Begriff der Geldleistungen (Marburger)	286
Vorläufiger Rechtsschutz im sozialgerichtlichen Verfahren (Schmidt)	510
Besonderheiten der Anordnung nach § 123 Abs. 1 S. 2 VwGO (Schmidt)	513
der Beschluß des BVerfG v. 19. 10. 1977 (Schmidt)	512
die Aussetzung der Vollziehung in den im SGG nicht geregelten Fällen (Schmidt)	517

die Bestimmungen der Verwaltungs- sowie der Finanzgerichtsordnung (Schmidt)	510
die Bestimmungen des SGG und ihre Anwendung vor dem 19. 10. 1977 (Schmidt)	511
die einstweilige Anordnung in der Sozialgerichtsbarkeit (Schmidt)	514
die Zulässigkeit der Anordnung (Schmidt)	514
einzelne Leistungsarten und die Auswirkung von Sozialhilfeansprüchen (Schmidt)	515
offene Eilentscheidung oder materiellakzessorische Anordnung (Schmidt)	512
Vorstand, Rechtsprobleme der Richtlinienkompetenz des —es gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	10
(siehe im übrigen unter: Richtlinienkompetenz)	
Vorverfahren, Kostenerstattung und Anwaltsgebühr im — (Rudloff)	227
(siehe im übrigen unter: Anwaltsgebühr)	

W

Waffengleichheit, Gleichbehandlung und — (S — Friederichs)	567
Wahrheitsfindung im sozialrechtlichen Verwaltungsverfahren (Thieme)	45
allgemeine Verfahrensregeln (Thieme)	46
das Beweisverfahren des ESGB (Thieme)	47
der Entwurf des SGB (Thieme)	45
Folgen fehlerhafter Aufklärung (Thieme)	48
Wartende, Kindergeld für —? (K — Mündel)	291
(siehe im übrigen unter: Kindergeld)	
Weiß ich's?, Repetitorium für Krankenkassenangestellte (S — Sattler)	44
Widerspruchsverfahren, Das — in der gesetzlichen Unfallversicherung (§§ 78 ff. SGG) (Stutzky)	52
Anhörung (§ 34 SGB I) und Widerspruchsverfahren (Stutzky)	54
Begründung des Widerspruchs zweckmäßig (Stutzky) ..	53
das Verbot der reformatio in peius (Stutzky)	53
die Einlegung des Widerspruchs, Abgrenzung zur Klageerhebung (Stutzky)	52
die Folgen eines verspäteten Widerspruchs (Stutzky) ..	53
die Problematik des § 85 Abs. 4 SGG (Stutzky)	55
Vorverfahren und Festsetzung der Dauerrente (Stutzky) ..	54

Z

Zeugenentschädigung, Praktische Fragen der — (Zugleich als Besprechung des Beschl. des BVerfG vom 10. 10. 1978 auf Seite 23) (Schickedanz)	22
der Konkursunternehmer (Schickedanz)	22
der Steuerberater (Schickedanz)	22
die Verdienstausschließung (Schickedanz)	23
unterschiedliche Entschädigungen für Sachverständige und Zeugen (Schickedanz)	23
Zivilprozeßordnung (Baumbach/Lauterbach) (S — Scherer) 218	218
Zivilprozeßordnung (Zöller) (S — Friederichs)	219
Zurechnungskriterien beim Opferentschädigungsgesetz (Baumann)	221
(siehe im übrigen unter: Opferentschädigungsgesetz)	
Zustellungen, Fristen, Termine, — (S — Sattler)	324
Zwangsvollstreckung, Zur — der Sozialversicherungsträger (K — Saum)	340

Rechtsprechung

(nach Gesetzen und Paragraphen geordnet)

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite	Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Reichsversicherungsordnung (RVO)									
25	BSG	28. 2. 80	—	295	182 b	BSG	26. 3. 80	—	244
28 Abs. 3 a a. F.	BSG	30. 10. 80	—	542	182 b	BSG	26. 3. 80	—	244
30	BSG	28. 2. 80	—	295	183	LSG Nieder- sachsen	13. 6. 79	—	308
122 Abs. 1 Satz 2	BSG	28. 11. 79	—	61	183 Abs. 1 Satz 2	BSG	28. 11. 79	—	60
122	BSG	28. 11. 79	—	61	183 Abs. 2 Satz 2	LSG Nordrhein- Westfalen	9. 5. 79	—	262
160	BSG	10. 9. 80	—	444	183 Abs. 2, 6	BSG	12. 12. 79	—	117
160 a. F. i. V. mit gem. Erl. des RFM und des RAM v. 10. 9. 1944	BSG	21. 2. 80	—	194	183 Abs. 2	BSG	29. 1. 80	—	154
160 a. F.	BSG	9. 6. 80	—	342	183 Abs. 2	BSG	29. 1. 80	—	155
160 a. F.	BSG	9. 7. 80	—	343	183 Abs. 3	LSG Nieder- sachsen	7. 3. 79	—	87
160 Abs. 1	LSG Rheinland- Pfalz	2. 3. 78	—	409	183 Abs. 3	BSG	10. 7. 79	Prof. Dr. Krause	64
160 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500	183 Abs. 3	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249
160 Abs. 3 a. F.	BSG	23. 9. 80	—	442	183 Abs. 3	BSG	19. 3. 80	—	245
165	BSG	19. 12. 79	—	193	183 Abs. 3 Satz 2 i. V. m.	BSG	30. 8. 79	—	64
165 Abs. 1 Nr. 2	LSG Rheinland- Pfalz	2. 3. 78	—	409	Abs. 5 u. 6	BSG	26. 3. 80	—	245
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	30. 8. 79	—	59	184	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	12. 10. 79	—	152	184	BSG	12. 12. 79	—	117
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	153	184	BSG	12. 12. 79	—	117
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	158	184 Abs. 1	BSG	21. 10. 80	—	478
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	30. 1. 80	—	295	184 Abs. 1 Satz 2	BSG	26. 3. 80	—	244
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	27. 3. 80	—	243	184 a	BSG	30. 8. 79	—	29
165 Abs. 1 Nr. 2 a	BSG	29. 11. 79	—	60	185	LSG Saarland	23. 8. 79	—	308
165 Abs. 1 Nr. 2 a	BSG	11. 6. 80	—	342	185 a. F.	BSG	26. 3. 80	Dr. Berg	398
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	28. 11. 79	—	60	185	BSG	26. 3. 80	—	244
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	29. 1. 80	—	154	185 Abs. 3	BSG	26. 3. 80	—	245
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	29. 1. 80	—	155	185 b	BSG	26. 3. 80	—	244
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	31. 1. 80	—	243	185 c Abs. 1 u. 2 i. V. m.	BSG	22. 10. 80	—	478
165 Abs. 1 Nr. 5	LSG Nieder- sachsen	10. 10. 79	—	262	§ 182 Abs. 4, Abs. 5 Satz 3				
165 Abs. 1 Nr. 5	BSG	30. 1. 80	—	294	187 a. F.	BSG	22. 10. 80	—	478
165 Abs. 1 Nr. 5	BSG	21. 2. 80	—	194	187 Nr. 2	BSG	8. 2. 80	—	243
165 a Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	193	189	LSG Nieder- sachsen	13. 6. 79	—	308
165 Abs. 2	BSG	6. 3. 80	—	245	193	LSG Nieder- sachsen	12. 7. 78	—	40
165 Abs. 6	BSG	31. 1. 80	—	243	194 Abs. 1	BSG	22. 10. 80	—	478
175 Nr. 3 a. F.	BSG	30. 1. 80	—	294	195 ff.	BSG	29. 1. 80	—	154
175 Nr. 3	BSG	30. 1. 80	—	295	200	BSG	10. 9. 75	siehe den Be- sprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Birk/ Deffner auf S. 6	29
175 Abs. 1 Nr. 2	BSG	30. 8. 79	—	59	205	BSG	25. 10. 79	—	120
179	BSG	29. 1. 80	—	154	205	BSG	29. 1. 80	—	154
179 Abs. 1 Nr. 2	LSG Schleswig- Holstein	20. 10. 78	—	40	205	BSG	29. 1. 80	—	154
179 Abs. 2	LSG Schleswig- Holstein	20. 10. 78	—	40	205	BSG	30. 1. 80	—	294
179 Abs. 3	BSG	8. 2. 80	—	243	205	BSG	30. 1. 80	—	295
180	LSG Nordrhein- Westfalen	18. 1. 79	—	460	205	BSG	26. 3. 80	—	244
180	BSG	12. 12. 79	Behrends	484	205	BSG	22. 10. 80	—	478
180 Abs. 1	BSG	25. 7. 79	—	59	205	BSG	22. 10. 80	—	479
180 Abs. 4	BSG	12. 12. 79	—	116	205 Abs. 1	LSG Rheinland- Pfalz	10. 5. 79	—	262
180 Abs. 4 i. d. bis zum 31. 12. 1980 gelt. Fassung	BSG	21. 10. 80	—	477	205 Abs. 1 i. d. F. vom 1. 7. 1972				
182	LSG Nieder- sachsen	13. 6. 79	—	308	205 Abs. 1	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
182	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Be- sprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170	205 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
182 Abs. 1 Nr. 1	LSG Schleswig- Holstein	27. 10. 78	—	40	205 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
182 Abs. 1 Nr. 1	BSG	28. 11. 79	—	61	205 Abs. 1 Satz 2	BSG	12. 12. 79	—	118
182 Abs. 1 Nr. 1	BSG	28. 11. 79	—	61	205 Abs. 1, Abs. 3 a. F.	BSG	28. 11. 79	—	60
182 Abs. 1 Nr. 1	BSG	12. 12. 79	—	117	212 Abs. 1	BSG	19. 12. 79	—	193
182 Abs. 1 Nr. 2	LSG Nordrhein- Westfalen	9. 5. 79	—	262	212	LSG Nordrhein- Westfalen	9. 5. 79	—	262
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	28. 11. 79	—	60	214	BSG	19. 12. 79	—	193
182 Abs. 1 Nr. 2	Satz 2 i. V. m. § 183 Abs. 2				214 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	60
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	193	250	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	29. 1. 80	—	154	250	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	29. 1. 80	—	155	250 Abs. 1 a Satz 2	BSG	19. 12. 79	—	153
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	29. 1. 80	—	155	i. d. F. des Kranken- vers. Erweit. Ges. vom 28. 12. 1976				
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	6. 3. 80	—	245	251	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 2	LSG Schleswig- Holstein	23. 5. 80	—	563	251	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 2	BSG	7. 11. 79	—	157	253	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 2	BSG	26. 3. 80	—	244	253	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 2	BSG	26. 3. 80	—	244	257 a	BSG	21. 2. 80	—	346
182 Abs. 2	BSG	26. 3. 80	—	244	257 a Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	538
182 Abs. 2	BSG	21. 10. 80	—	478	Satz 3				
182 Abs. 3 bis 6, 9	LSG Schleswig- Holstein	23. 5. 80	—	533	257 d	LSG Nieder- sachsen	10. 10. 79	—	262
182 Abs. 4, 5, 9	BSG	25. 7. 79	—	59	306 Abs. 4	LSG Nieder- sachsen	10. 10. 79	—	262
182 Abs. 4, 5	BSG	28. 11. 79	—	60	311	BSG	22. 11. 79	—	60
182 a	BSG	24. 6. 80	—	345	311	BSG	19. 12. 79	—	193
182 a Abs. 2	BSG	21. 10. 80	—	477	311 Satz 3 Nr. 3	BSG	31. 1. 80	—	243
					311 Nr. 2	LSG Nordrhein- Westfalen	9. 5. 79	—	262
					312 Abs. 1	BSG	19. 12. 79	—	193
					312 Abs. 3	LSG Nieder- sachsen	10. 10. 79	—	262

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite	Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
313	BSG	12. 12. 79	—	116	540	BSG	28. 11. 79	—	62
313	BSG	12. 12. 79	Behrends	484	541 Abs. 1	LSG Niedersachsen	14. 4. 78	—	88
313 a a. F.	BSG	12. 12. 79	—	116	541 Abs. 1 Nr. 2	BSG	27. 3. 80	—	347
313 a	BSG	12. 12. 79	Behrends	484	541 Abs. 1 Nr. 3	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
315	BSG	8. 5. 80	—	538	541 Abs. 1 u. 3	BSG	29. 8. 80	—	479
315 a	BSG	29. 1. 80	—	154	543	BSG	30. 8. 79	—	62
315 a	BSG	31. 1. 80	—	243	545	BSG	8. 5. 80	—	393
315 a Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	538	547	BSG	21. 2. 80	—	194
315 a Abs. 2 Satz 1	LSG Nordrhein-Westfalen	9. 5. 79	—	262	548	Hess. LSG	26. 4. 78	—	40
315 a Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	243	548	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
324	BSG	8. 2. 80	—	243	548	Hess. LSG	4. 7. 79	—	213
363	BSG	28. 2. 80	—	295	548	BSG	30. 8. 79	—	62
368 ff.	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170 308	548	Hess. LSG	26. 9. 79	—	213
368 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308	548	LSG Rheinland-Pfalz	26. 9. 79	—	460
368 Abs. 2 (1969)	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409	548	Hess. LSG	26. 9. 79	—	214
368 a Abs. 1	BSG	8. 7. 80	—	343	548	BSG	30. 10. 79	—	24
368 a Abs. 1 u. Abs. 8	BSG	8. 7. 80	—	343	549	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
368 a Abs. 6 u. 7	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213	550	BSG	5. 2. 80	—	155
368 a Abs. 6	BSG	8. 7. 80	—	343	550	BSG	29. 4. 80	—	296
368 c Abs. 2	BSG	8. 7. 80	—	343	550 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	443
368 c Abs. 2 Nr. 12	BSG	8. 7. 80	—	343	550 Abs. 1	BSG	30. 8. 79	—	61
368 c Abs. 2 Nr. 12	BSG	8. 7. 80	—	343	550 Nr. 17	BSG	18. 12. 79	—	118
368 c	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357	550 Nr. 17 Buchst. a	BSG	29. 4. 80	—	296
368 e	BSG	15. 4. 80	—	295	550 Abs. 2 Nr. 2	BSG	26. 6. 80	—	443
368 e Satz 2	LSG Rheinland-Pfalz	18. 1. 80	—	460	551	BSG	21. 2. 80	—	194
368 g	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409	551 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	443
368 g i. d. F. vom 17. 8. 1955	LSG Niedersachsen	23. 6. 80	—	563	551 Abs. 1, 2, 4	BSG	22. 11. 79	—	155
368 k Abs. 3 Satz 1	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308	551 Abs. 1, 3	BSG	29. 4. 80	—	296
368 m Abs. 4 (1955)	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409	551 Abs. 1, 3	BSG	29. 4. 80	—	296
368 n	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409	557	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
368 n	BSG	15. 4. 80	—	295	560	BSG	12. 12. 79	—	117
368 n Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308	560 a. F.	BSG	19. 3. 80	—	245
368 n Abs. 4, 5	BSG	15. 4. 80	—	295	560 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	393
368 n Abs. 5	BSG	15. 4. 80	—	348	562 a. F.	BSG	19. 3. 80	—	245
371	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203	562 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	393
376	BSG	29. 1. 80	—	154	565 a. F.	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
376 b	BSG	23. 4. 80	—	299	566 a. F.	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
381	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401	570 ff.	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
381 Abs. 3, Satz 2 Nr. 3	BSG	8. 5. 80	—	538	571	BSG	22. 11. 79	—	155
381 Abs. 3 a	BSG	31. 1. 80	—	243	571 Abs. 1	BSG	21. 2. 80	—	194
381 Abs. 4	LSG Niedersachsen	12. 7. 79	—	309	575	BSG	8. 5. 80	—	393
381 Abs. 4 a. F.	BSG	20. 3. 80	—	247	576 Abs. 1	BSG	18. 12. 79	—	118
381 Abs. 4 a. F.	BSG	28. 3. 80	—	247	581	Hess. LSG	21. 2. 79	—	126
385	BSG	9. 7. 80	—	343	587	Hess. LSG	23. 5. 79	—	169
385 a. F.	BSG	28. 2. 80	—	295	587 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	393
385 Abs. 1	LSG Nordrhein-Westfalen	1. 8. 79	—	460	589 Abs. 1 Nr. 3	BSG	26. 6. 80	—	443
385 Abs. 3 a Satz 1	BSG	31. 1. 80	—	242	593	BSG	29. 4. 80	—	296
394	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/ Heuberger	198	596	Hess. LSG	26. 4. 78	—	40
395	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/ Heuberger	198	596	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
507	BSG	30. 8. 79	—	59	596	BSG	5. 2. 80	—	155
507 Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	27. 10. 78	—	40	596	Hess. LSG	13. 2. 80	—	460
517	LSG Niedersachsen	13. 12. 78	—	88	606	BSG	30. 8. 79	—	62
517	BSG	30. 8. 79	—	59	622	Hess. LSG	21. 2. 79	—	126
518	LSG Niedersachsen	13. 12. 78	—	88	622	BSG	29. 4. 80	—	296
539	BSG	12. 7. 79	Dr. Wickenhagen	158	622	BSG	24. 7. 80	—	398
539 Abs. 1 Nr. 1	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213	622 Abs. 1 u. 2	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
539 Abs. 1 Nr. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500	622 Abs. 1, 2, Satz 1	BSG	8. 5. 80	—	393
539 Abs. 1 Nr. 1	BSG	26. 6. 80	—	443	622 Abs. 1, 2, 8	BSG	30. 8. 79	—	62
539 Abs. 1 Nr. 8, 9 Buchst. a	LSG Niedersachsen	14. 4. 78	—	88	622 Abs. 2	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
539 Abs. 1 Nr. 9 Buchst. a	BSG	27. 3. 80	—	347	624	BSG	30. 8. 79	—	62
539 Abs. 1 Nr. 13	BSG	31. 1. 80	—	243	627	BSG	18. 12. 79	—	118
539 Abs. 1 Nr. 14	BGH	25. 9. 79	Prof. Dr. Sieg	127	627	BSG	21. 2. 80	—	194
539 Abs. 1 Nr. 15	BAG	26. 6. 80	—	443	627	BSG	31. 7. 80	—	444
539 Abs. 1 Nr. 17	BSG	29. 10. 80	—	538	636	BSG	26. 6. 80	—	444
539 Abs. 2	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213	636	BGA	3. 7. 79	Prof. Dr. Löwisch	315
539 Abs. 2	BSG	30. 10. 79	—	25	637	BGH	25. 9. 79	Prof. Dr. Sieg	127
539 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	155	646	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
539 Abs. 2	BSG	27. 3. 80	—	347	646 Abs. 1	BSG	30. 10. 79	Prof. Dr. Sieg	25
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	393	647	BSG	5. 2. 80	—	194
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	394	663 Abs. 1 Nr. 4	BSG	18. 12. 79	—	118
539 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	443	655 Abs. 2 Nr. 3	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213
539 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	443	708 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	296
539 Abs. 2	BSG	30. 10. 79	—	25	708 Abs. 1 Nr. 4 Satz 1 Nr. 4	BSG	26. 6. 80	—	344
539 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	155	708 Abs. 1 Nr. 4	BSG	28. 2. 80	—	294
539 Abs. 2	BSG	27. 3. 80	—	347	839 Abs. 1 Nr. 1	BSG	27. 9. 79	—	119
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	393	1227 Abs. 1 Nr. 1	BSG	11. 6. 80	—	342
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	394	1227 Abs. 1 Nr. 3 a	BSG	—	—	—
539 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	443	1227 Abs. 1 Nr. 9	BSG	1. 2. 79	Haarbrücker	302
539 Abs. 2	BSG	30. 10. 79	—	25	1229	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
539 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	155	1231	BSG	30. 1. 80	—	296
539 Abs. 2	BSG	27. 3. 80	—	347	1233	BVerfG	26. 6. 79	Dr. Maier	111
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	393	1233	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	394	1236 ff. a. F.	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
539 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	443	1236	BSG	15. 11. 79	—	197
					1236	BSG	29. 11. 79	—	194
					1236	BSG	21. 2. 80	—	344

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite	Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
1236 i. V. m. § 1237 a Abs. 1 Satz 1 Nr. 3	BSG	27. 2. 80	—	297	1251 Abs. 1 Nr. 4	BSG	12. 12. 79	—	122
1236 Abs. 1	BSG	28. 2. 80	—	298	1251 Abs. 1 Nr. 5	BSG	30. 8. 79	—	25
1236 Abs. 3	BSG	31. 7. 80	—	444	1252 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	11. 9. 78	—	88
1237	BSG	30. 8. 79	—	29	1252 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	—	119
1237 Nr. 3	BSG	24. 6. 80	—	345	1252 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	Oberfeld	318
1237 Nr. 3	BSG	11. 9. 80	—	480	1253 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	—	119
1237 Nr. 3	BSG	28. 2. 80	—	298	Satz 3				
1237 Abs. 1 Nr. 5	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357	1254 Abs. 1 a	BSG	21. 4. 80	—	299
1237 a	BSG	20. 12. 79	—	121	1255 Abs. 1	BSG	19. 3. 80	—	344
1237 a	BSG	30. 8. 79	—	25	1255 Abs. 7	LSG Saarland	18. 10. 79	—	409
1237 a	BSG	15. 11. 79	—	197	Satz 2				
1237 a	BSG	19. 3. 80	—	248	1255 a Nr. 1	BSG	27. 9. 79	—	119
1237 a	BSG	31. 7. 80	—	444	i. d. F. des Änd. Ges. vom 9. 6. 1951				
1237 a Abs. 1 Nr. 1	BSG	19. 3. 80	—	248	1258 Abs. 1	LSG Saarland	18. 10. 79	—	409
1237 a Abs. 2	BSG	29. 11. 79	—	194	1259	BSG	19. 9. 79	—	29
1237 a Abs. 3 Satz 3	BSG	31. 1. 80	—	156	1259 Abs. 1 Nr. 3	BSG	19. 3. 80	—	298
1237 b	BSG	19. 3. 80	—	248	1262 Abs. 2 Nr. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
1237 b Nr. 5 i. V. m. § 1856 Abs. 2 RVO	BSG	23. 4. 80	—	299	1262 Abs. 3	BSG	10. 6. 80	—	345
1237 c	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500	1262 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 9. 80	—	480
1240	BSG	11. 9. 80	—	480	1262 Abs. 3 Satz 4	BSG	10. 6. 80	—	345
1241	LSG Niedersachsen	8. 2. 80	—	460	1263 Abs. 2	BSG	23. 11. 79	—	155
1241	BSG	11. 9. 80	—	480	1264	BSG	23. 11. 79	—	155
1241 Abs. 1	BSG	19. 9. 79	—	26	1265	BSG	25. 4. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Schirmer auf S. 413	450
1241 Abs. 1	BSG	24. 7. 80	—	396	1265	BSG	25. 10. 79	—	120
1241 Abs. 1 Satz 2 u. Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	246	1265	BSG	6. 12. 79	—	63
1241 Abs. 4	BSG	26. 3. 80	—	245	1265	BSG	20. 12. 79	—	121
1241 a a. F.	BSG	30. 8. 79	—	64	1265 Satz 1	BSG	12. 12. 79	—	120
1241 a Abs. 1 u. Abs. 2 Nr. 3	BSG	24. 7. 80	—	396	1265 Satz 1	BSG	20. 12. 79	—	195
1241 d	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249	1265 Satz 1	LSG Niedersachsen	11. 1. 80	—	460
1241 d Abs. 1 Satz 2	BSG	12. 12. 79	—	120	1265 Satz 1	BSG	21. 2. 80	—	344
1241 d Abs. 3	BSG	21. 2. 80	—	344	1265 Satz 1	BSG	19. 3. 80	—	246
1241 e	BSG	30. 8. 79	—	25	1265 Satz 1	BSG	26. 6. 80	—	396
1241 e Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	120	1265 Satz 1	BSG	12. 9. 80	—	481
1241 e Abs. 1	BSG	20. 3. 80	—	299	1265 Satz 2	BSG	11. 9. 80	—	445
1241 g	BSG	31. 1. 80	—	196	1265 Satz 2	BSG	11. 9. 80	—	481
1244 a	BSG	27. 2. 80	—	246	1265 Abs. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
1244 a Abs. 1—3 Abs. 7 Satz 3 i. V. m. § 130 BSHG	BSG	28. 11. 79	—	62	1265 Abs. 1 Satz 1	BSG	20. 12. 79	—	121
1244 a Abs. 7	BSG	27. 9. 79	—	118	1265 Abs. 2	BSG	27. 2. 80	—	298
1244 a Abs. 7 i. V. m. § 130 BSHG	BSG	27. 9. 79	—	118	1266	BSG	29. 11. 79	—	195
1244 Abs. 9	BSG	25. 10. 79	—	120	1266	BSG	24. 4. 80	—	394
1246	BSG	28. 6. 79	Scheerer	68	1266 Abs. 1	BSG	27. 2. 80	—	297
1246 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	2. 10. 78	—	40	1266 Abs. 1	BSG	21. 8. 80	—	344
1246 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	25	1267	BSG	12. 12. 79	—	195
1246 Abs. 2	BSG	29. 11. 79	—	63	1267 Abs. 1 Satz 3	LSG Rheinland-Pfalz	8. 3. 79	—	126
1246 Abs. 2	BSG	29. 11. 79	—	195	1268	BSG	19. 3. 80	—	344
1246 Abs. 2	BSG	20. 2. 80	—	195	1268 Abs. 5	LSG Schleswig-Holstein	5. 12. 78	—	88
1246 Abs. 2	BSG	19. 3. 80	—	344	1268 Abs. 5	BSG	20. 12. 79	—	121
1246 Abs. 2	BSG	19. 3. 80	—	345	1269	BSG	19. 3. 80	—	344
1246 Abs. 2	BSG	20. 3. 80	—	298	1286	BSG	30. 8. 79	—	25
1246 Abs. 2	BSG	28. 3. 80	—	247	1286 Abs. 1	BSG	24. 4. 80	—	398
1246 Abs. 2	BSG	24. 4. 80	—	299	1286 Abs. 1	BSG	11. 6. 80	—	395
1246 Abs. 2	BSG	10. 6. 80	—	394	1286 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	396
1246 Abs. 2	BSG	11. 6. 80	—	395	1290 Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	5. 12. 78	—	88
1246 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	396	1290 Abs. 1 Satz 3	BSG	20. 12. 79	—	121
1246 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	396	1291 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	26
1246 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	481	1291 Abs. 2 Satz 1	BSG	15. 11. 79	Prof. Dr. Beitzke	304
1246 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	538	1291 Abs. 2	BSG	24. 4. 80	—	394
1246 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	542	1300	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
1246 Abs. 2	BSG	12. 9. 80	—	481	1300	BSG	4. 10. 79	—	119
1246 Abs. 2	BSG	29. 9. 80	—	480	1300	BSG	21. 2. 80	—	194
1247 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	25	1300	BSG	27. 2. 80	—	301
1247 Abs. 2	BSG	27. 2. 80	—	297	1300	BSG	31. 7. 80	—	444
1247 Abs. 2	BSG	10. 6. 80	—	394	1301	BSG	10. 6. 80	—	394
1247 Abs. 2	BSG	29. 9. 80	—	480	1301	BSG	10. 6. 80	—	395
1247 Abs. 2	BSG	29. 9. 80	—	480	1303	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
1247 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	481	1303	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
1248	BSG	12. 12. 79	—	122	1303 Abs. 3 u. 7	BSG	26. 6. 80	—	396
1248	BSG	27. 2. 80	—	246	1304 e	LSG Niedersachsen	12. 7. 79	—	309
1248 Abs. 2	BSG	25. 6. 80	—	395	1304 e	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401
1250	BSG	19. 3. 80	—	298	1304 e	BSG	28. 3. 80	—	247
1251	BSG	19. 3. 80	—	298	1304 e Abs. 1	BSG	15. 11. 79	—	116
1251 Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	25. 9. 78	—	88	1304 e Abs. 1	BSG	20. 3. 80	—	247
1251 Abs. 1	BSG	19. 9. 79	—	25	1315	BVerfG	20. 3. 79	—	126
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119	1315 Abs. 1 Nr. 1	BSG	5. 11. 80	—	539
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119	1317	BVerfG	26. 2. 80	—	563
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	120	1318	BSG	21. 2. 80	—	194
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	29. 11. 79	—	63	1385	BSG	9. 7. 80	—	343
1251 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. §§ 2, 3 BVG	BSG	29. 11. 79	—	194	1385 Abs. 3 Satz 1 Buchst. f Nr. 2	BSG	31. 1. 80	—	242
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	20. 12. 79	—	195	1399	BSG	9. 7. 80	—	343
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	28. 3. 80	—	247	1422	BSG	29. 11. 79	—	194
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	12. 9. 80	—	481					
1251 Abs. 1 Nr. 2	BSG	28. 6. 79	Dr. Casselmann	36					

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
1423 Abs. 1 Satz 1	BSG	29. 11. 79	—	194
1504	BSG	30. 9. 80	—	479
1531	BSG	27. 9. 79	—	118
1531	BSG	12. 12. 79	—	117
1531	BSG	29. 1. 80	—	154
1531 bis 1533	BSG	29. 1. 80	—	154
1531 ff.	BSG	21. 2. 80	—	196
1531	BSG	26. 3. 80	—	244
1531	BSG	21. 10. 80	—	478
1532	BSG	26. 3. 80	—	244
1536	BSG	20. 12. 79	—	121
1536	BSG	28. 2. 80	—	298
1538	BSG	29. 1. 80	—	154
1541	BSG	12. 12. 79	—	117
1546	BSG	30. 8. 79	—	62
1571	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	4
1585	BSG	30. 8. 79	—	62
1585 Abs. 2	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
1588	LSG Niedersachsen	10. 12. 78	—	40
1590	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
1631	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
1744	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
1744	BSG	27. 2. 80	—	297
1744 Abs. 1	BSG	25. 6. 80	—	395
1744 Abs. 1 Nr. 6	BSG	19. 3. 80	—	344
1744 Abs. 1 Nr. 6	BSG	26. 6. 80	—	396

Sozialgesetzbuch I (SGB I)

2 Abs. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
2 Abs. 2	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249
3 Abs. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
11	BSG	28. 11. 79	—	61
13	BSG	28. 11. 79	—	61
14	BSG	12. 10. 79	Dr. Seewald	546
14	BSG	23. 11. 79	—	155
14	BSG	28. 11. 79	—	61
15	BSG	12. 10. 79	Dr. Seewald	546
17 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
23 Abs. 2	BSG	9. 11. 79	—	26
25	BSG	28. 2. 80	—	248
30	BSG	28. 2. 80	—	248
30	BSG	22. 10. 80	—	479
30 Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	248
34	BSG	24. 7. 80	—	397
34	BSG	24. 7. 80	—	398
34 Abs. 1	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
34 Abs. 1	BSG	19. 12. 79	—	197
34 Abs. 1	BSG	27. 2. 80	—	249
34 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	393
34 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 2	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
34 Abs. 2 Nr. 1, 2	BSG	30. 8. 79	—	62
39 Abs. 1 Satz 1	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
39 Abs. 1 u. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
40 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	344
41	BSG	26. 6. 80	—	344
44	BSG	9. 11. 79	—	26
44 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	344
45	BSG	21. 2. 80	—	194
48	BSG	27. 6. 80	—	483
51 Abs. 1 i. V. m. §§ 51 Abs. 2 u. 54 Abs. 2 u. 3	BSG	31. 1. 80	—	155
51 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	444
52	LSG Rheinland-Pfalz	22. 11. 79	—	563
56	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203
60	BSG	20. 3. 80	—	247
60 ff.	BSG	27. 2. 80	—	246
60 Abs. 1	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
61	BSG	20. 3. 80	—	247
66	BSG	20. 3. 80	—	247
66 Abs. 3	BSG	30. 8. 79	—	62

Sozialgesetzbuch IV (SGB IV)

4	BSG	28. 2. 80	—	248
7	BSG	26. 6. 80	—	443
14	LGS Nordrhein-Westfalen	1. 8. 79	—	460
14 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
14	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
15	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
16	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
23	LSG Nordrhein-Westfalen	1. 8. 79	—	460
59 Abs. 3	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Arbeiterrentenversicherungs-Neuregelungsgesetz (ArVNG)				
Art. 2 § 14	LSG Saarland	18. 10. 79	—	409
Art. 2 § 46 Abs. 3	LSG Niedersachsen	16. 11. 79	—	460
Art. 2 § 51 a	BSG	23. 11. 79	—	153
Art. 2 § 52 a	BSG	19. 3. 80	—	301

Angestelltenversicherungs-Neuregelungsgesetz (AnVNG)

Art. 2 § 27	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
Art. 2 § 27	BSG	4. 10. 79	—	120
Art. 2 § 44 Abs. 3	LSG Niedersachsen	16. 11. 79	—	460
Art. 2 § 44 Abs. 3	BSG	30. 1. 80	—	294
Art. 2 § 49	BSG	11. 9. 80	—	539
Art. 2 § 49 a	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a	BSG	12. 10. 79	—	153
Art. 2 § 49 a	BSG	22. 2. 80	—	196
Art. 2 § 49 a	BSG	24. 4. 80	—	394
Art. 2 § 49 a	BSG	29. 10. 80	—	541
Art. 2 § 49 a Abs. 1	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a Abs. 1 Buchst. b	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a Abs. 1 Buchst. b	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a Abs. 1	BSG	30. 1. 80	—	342
Art. 2 § 49 a Abs. 1-3	BSG	30. 1. 80	—	342
Art. 2 § 49 a Abs. 2	BSG	11. 6. 80	—	342

20. Renten Anpassungsgesetz

Art. 2 § 1 Nr. 26	BSG	20. 3. 80	—	247
-------------------	-----	-----------	---	-----

1. Gesetz zur vorläufigen Neuregelung von Geldleistungen in der gesetzlichen Unfallversicherung

2 Abs. 4	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
----------	-----------	-----------	---	-----

Berufskrankheiten-Verordnungen (BKVO)

3. BKVO Anl. Nr. 15	BSG	30. 8. 79	—	62
BKVO v. 8. 12. 76 Anl. 1 Nr. 4302	BSG	22. 11. 79	—	155
7. BKVO Anl. 1 Nr. 2102	BSG	21. 2. 80	—	194
7. BKVO Anl. 1 Nr. 46	BSG	29. 4. 80	—	296
7. BKVO Anl. 1 Nr. 46 (i. d. F. vom 20. 6. 1968) u. Nr. 5101 (i. d. F. vom 8. 12. 1976)	BSG	29. 4. 80	—	296
7. BKVO Anl. 1 Nr. 46	BSG	26. 6. 80	—	443

Berufskrankheiten-VO

1 Anl. 1 Nr. 4301	BSG	29. 8. 80	—	479
3 Abs. 2	BSG	28. 2. 80	—	245
3 Abs. 2	BSG	29. 8. 80	—	479

Versicherungs-Unterlagen-Verordnung (VuVO)

Anl. 1 B Leistungsgruppe 2 u. 3	BSG	27. 2. 80	—	301
11	BSG	5. 11. 80	—	539

12. Aufbau-VO vom 24. 12. 1935

4	BSG	28. 11. 79	—	60
4 Abs. 1	LSG Niedersachsen	13. 12. 78	—	88
4 Abs. 1	BSG	30. 8. 79	—	59
Art. 2 § 4 i. d. F. vom 1. 4. 1937	BSG	23. 9. 80	—	442

Gemeinsamer Erlaß des RMF und des RAM betr. Vereinfachung des Lohnabzuges vom 10. 9. 1944 (AN 1944, 281)

	BSG	9. 6. 80	—	342
--	-----	----------	---	-----

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Abkommen über soziale Sicherheit mit Jugoslawien vom 12. 10. 1966				
Art. 32	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Jugoslawisches Grundgesetz über die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern vom 1. 2. 1947				
Art. 32	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Art. 36	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Deutsch-Österreichisches Abkommen über Sozialversicherung vom 22. 12. 1966				
Art. 29 Nr. 10	BSG	28. 3. 80	—	247
Deutsch-Israelisches Sozialversicherungsabkommen vom 17. 12. 1973				
Art. 22 Nr. 3	BSG	24. 6. 80	—	346
Deutsch-Spanisches Sozialversicherungsabkommen				
40	BSG	27. 6. 80	—	482
Deutsch-Türkisches Sozialversicherungsabkommen vom 30. 4. 1964				
Art. 6—9	BSG	5. 11. 80	—	539
EWG-Vertrag				
Art. 51	BSG	25. 10. 79	—	120
Art. 177	BSG	25. 10. 79	—	120
EWG-Verordnungen				
Nr. 3 Art. 20	BSG	25. 10. 79	—	120
Nr. 1408/71 Art. 28	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 29 Abs. 1	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 45 Abs. 1	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 94 Abs. 1—4	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 3 u. 10 Anh. V Abschn. C Nr. 8	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
Nr. 1408/71 § 9 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	195
Nr. 1408/71 (1971) Art. 46 Abs. 2	BSG	10. 9. 80	—	444
Nr. 1408/71 Art. 79 Abs. 3	BSG	12. 12. 79	—	195
Nr. 574/72 Art. 118	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Gesetz über eine Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Sozialversicherung				
6 Abs. 4	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348
6 Abs. 4	BSG	22. 11. 79	—	59
Handwerkerversicherungsgesetz (HwVG)				
6 Abs. 3	BSG	1. 2. 79	Haarbrücker	302
Gesetz über die Sozialversicherung Behinderter vom 7. 5. 1975				
1	BSG	11. 6. 80	—	342
Sozialgerichtsgesetz (SGG)				
6	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
10 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
12 Abs. 3	LSG Saarland	20. 12. 78	—	362
12 Abs. 3	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
31 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
33 Satz 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
42	BSG	25. 4. 79	siehe den Besprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Schirmer auf S. 413	450
42	BSG	31. 1. 80	—	155
42	BSG	10. 9. 80	—	444

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
45	BSG	6. 12. 79	—	63
51	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/ Heuberger	198
51	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Be- sprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
51	BSG	11. 9. 80	—	580
51 Abs. 1 u. 2	LSG Saarland	20. 12. 78	—	362
52 Abs. 2 Satz 1	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
53	BSG	27. 2. 80	—	301
53	BSG	30. 10. 80	—	542
54	Hess. LSG	25. 5. 79	—	169
54 Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	122
54 Abs. 1, 4, 5	BSG	24. 4. 80	—	398
54 Abs. 2 Satz 2	LSG Nieder- sachsen	20. 12. 78	—	40
54 Abs. 2 Satz 2	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 79	—	309
54 Abs. 2 Satz 2	LSG Schleswig- Holstein	8. 2. 80	—	500
55	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/ Heuberger	198
55	BSG	30. 10. 80	—	542
62	LSG Rheinland- Pfalz	12. 12. 78	—	262
62	BSG	11. 9. 80	—	483
62	BSG	11. 9. 80	—	542
66 Abs. 2	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 80	—	500
69	BSG	10. 9. 80	—	483
72 Abs. 1	BSG	19. 11. 79	—	29
75	LSG Rheinland- Pfalz	12. 12. 78	—	262
75	BSG	10. 9. 80	—	483
75 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	29
75 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	64
75 Abs. 2	LSG Rheinland- Pfalz	22. 11. 79	—	563
75 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	158
75 Abs. 2	BSG	30. 1. 80	—	295
75 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	480
75 Abs. 5	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
77	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
77	BSG	13. 12. 79	—	121
77	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
77	BSG	27. 3. 80	—	347
77	BSG	15. 4. 80	—	348
77	BSG	24. 4. 80	—	299
77	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 80	—	500
77	BSG	25. 6. 80	—	395
77 Abs. 5	BSG	15. 11. 79	—	29
78 ff.	BSG	27. 2. 80	—	249
78	BSG	15. 4. 80	—	348
78 Abs. 1	BSG	30. 1. 80	—	249
78 Abs. 2	BSG	27. 2. 80	—	301
85	BSG	15. 4. 80	—	348
85 Abs. 4	BSG	27. 2. 80	—	301
85	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/ Heuberger	198
87 Abs. 1 Satz 1	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 80	—	500
88	LSG Schleswig- Holstein	9. 7. 79	—	126
88 Abs. 1 Satz 2 i. d. F. v. 1. 1. 1954	LSG Rheinland- Pfalz	1. 4. 77	—	41
96	BSG	19. 9. 79	—	29
96	BSG	19. 12. 79	—	197
96	BSG	27. 3. 80	—	347
96 Abs. 1	LSG Nieder- sachsen	20. 3. 79	—	41
96 Abs. 1	BSG	24. 4. 80	—	398
97 Abs. 2	LSG Rheinland- Pfalz	7. 6. 78	—	41
99	LSG Rheinland- Pfalz	6. 6. 78	—	127
99	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
101	BSG	12. 12. 79	—	122
101 Abs. 1	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
102	BSG	31. 10. 79	—	157
103	BSG	31. 10. 79	—	157
103	BSG	27. 2. 80	—	297
103	BSG	24. 4. 80	—	301
103	BSG	24. 4. 80	—	398
103	BSG	21. 5. 80	—	300
103	BSG	24. 6. 80	—	346
103	BSG	11. 9. 80	—	481
103	BSG	30. 9. 80	—	540
109 Abs. 1 Satz 2	Hess. LSG	24. 10. 77	—	41
112 Abs. 2	BSG	29. 5. 80	—	348
123	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348
123	BSG	27. 2. 80	—	301
124 Abs. 2	BSG	31. 1. 80	—	158
128	BSG	31. 1. 80	—	158
128	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
128	BSG	24. 4. 80	—	301
128 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	542

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
132	BSG	10. 10. 78	Dr. Wollenschläger	162
132	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
136	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
136	BSG	30. 1. 80	—	158
136	BSG	31. 1. 80	—	158
141	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
144 Abs. 1 Nr. 1	LSG Schleswig-Holstein	26. 9. 79	—	170
144 Abs. 1 Nr. 1	BSG	19. 3. 80	—	301
144 Abs. 1 Nr. 1	BSG	21. 5. 80	—	300
144 Abs. 1 Nr. 2	BSG	27. 6. 80	—	483
144 Abs. 3	LSG Schleswig-Holstein	2. 9. 79	—	170
146	BSG	15. 11. 79	—	158
147	BSG	19. 6. 80	—	348
148 Nr. 2	BSG	28. 10. 80	—	542
148 Nr. 3	LSG Rheinland-Pfalz	6. 6. 78	—	127
148 Nr. 3	BSG	31. 10. 79	—	157
148 Nr. 3	BSG	31. 10. 79	—	157
148 Nr. 3	BSG	27. 3. 80	—	347
148 Nr. 3	BSG	29. 10. 80	—	540
149	BSG	15. 11. 79	—	29
150 Nr. 1	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
150 Nr. 2	LSG Rheinland-Pfalz	12. 12. 78	—	262
150 Nr. 2	BSG	31. 10. 79	—	157
150 Nr. 2	BSG	19. 3. 80	—	301
150 Nr. 2	BSG	27. 3. 80	—	347
150 Nr. 3	LSG Rheinland-Pfalz	26. 9. 78	—	262
150 Nr. 3	LSG Rheinland-Pfalz	12. 12. 78	—	262
150 Nr. 3	BSG	28. 10. 80	—	542
151 Abs. 1	BSG	20. 12. 79	—	198
156 Abs. 2 Satz 1	BSG	29. 5. 80	—	348
157	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348
160	BSG	20. 12. 79	—	121
160 Abs. 2	BSG	12. 12. 79	—	118
160 a	BSG	12. 12. 79	—	118
160 a	BSG	20. 12. 79	—	121
160 a	BSG	29. 1. 80	—	155
160 a	BSG	8. 7. 80	—	343
160 a	BSG	22. 10. 80	—	479
161	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
161 Abs. 4	BSG	24. 4. 80	—	398
162	BSG	25. 10. 79	—	120
162 Abs. 2 Nr. 3	BSG	19. 11. 79	—	29
164 Abs. 2 Satz 3	BSG	28. 10. 80	—	542
168	BSG	22. 11. 79	—	60
170	LSG Rheinland-Pfalz	24. 4. 78	—	127
192	LSG Schleswig-Holstein	23. 2. 79	Hommel	309
202	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
202	BSG	30. 1. 80	—	158
202 i. V. m. § 303 ZPO	BSG	30. 1. 80	—	249
202 i. V. m. § 551 Nr. 5 ZPO	LSG Rheinland-Pfalz	12. 12. 78	—	262

Angestelltenversicherungsgesetz (AVG)

2 Abs. 1	BSG	27. 3. 80	—	243
2 Abs. 1	BSG	5. 11. 80	—	539
2 Abs. 1 Nr. 1	LSG Rheinland-Pfalz	2. 3. 78	—	409
2 Abs. 1 Nr. 1	BSG	12. 10. 79	—	152
2 Abs. 1 Nr. 3	BSG	19. 12. 79	—	117
2 Abs. 1 Nr. 10 a	BSG	31. 1. 80	—	243
2 Abs. 1 Nr. 11	BSG	13. 9. 79	—	193
4 Abs. 1 Nr. 4	BSG	30. 1. 80	—	341
6	BSG	11. 6. 80	—	342
6 Abs. 2	BSG	5. 11. 80	—	539
8 Abs. 1	BSG	30. 1. 80	—	297
9 Abs. 1 i. V. m. § 6 Abs. 1 Nr. 3	BSG	5. 11. 80	—	539
10 Abs. 1 a	BSG	11. 6. 80	—	342
12 Abs. 1 Nr. 4 a. F.	BSG	30. 1. 80	—	294
12 Abs. 1 Nr. 4 a. F.	LSG Niedersachsen	16. 11. 80	—	460
13	BSG	15. 11. 79	—	29
13	BSG	15. 11. 79	—	197
13	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
13 Abs. 1	BSG	31. 7. 80	—	444
13 Abs. 1 i. d. F. des 20. RAnpG. vom 27. 6. 1977, Art. 2 Nr. 4 b, dd	BSG	12. 12. 79	—	120
13 Abs. 1 Satz 3 i. d. F. des 20. RAnpG	BSG	31. 1. 80	—	156
13 a	BSG	15. 11. 79	—	29
14	BSG	24. 6. 80	—	345
14	BSG	11. 9. 80	—	480
14 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
14 a	BSG	15. 11. 79	—	197

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
14 a	BSG	31. 7. 80	—	444
14 a Abs. 3 Satz 3	BSG	31. 1. 80	—	156
17	BSG	11. 9. 80	—	480
18	LSG Niedersachsen	8. 2. 80	—	460
18	BSG	11. 9. 80	—	480
18 i. V. m. § 182 RVO	BSG	20. 3. 80	—	299
18 Abs. 1	BSG	19. 9. 79	—	26
18 Abs. 4 a. F.	BSG	19. 9. 79	—	26
18 Abs. 4	BSG	26. 3. 80	—	245
18 a Abs. 2	BSG	20. 3. 80	—	299
18 b	BSG	19. 9. 79	—	26
18 b	BSG	20. 3. 80	—	299
18 d Abs. 1 Satz 2 und Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	246
18 d Abs. 2	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249
18 e	BSG	20. 3. 80	—	299
18 e	BSG	20. 3. 80	—	299
18 g Abs. 1	BSG	31. 1. 80	—	196
21 a	BSG	27. 2. 80	—	246
23 Abs. 2	BSG	20. 3. 80	—	298
23 Abs. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
24 Abs. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
25	BSG	4. 10. 79	—	119
25	BSG	12. 12. 79	—	122
27	BSG	19. 3. 80	—	298
28	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
28	BSG	19. 3. 80	—	298
28 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
28 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
28 Abs. 1 Nr. 1, 2	BSG	19. 9. 79	—	25
28 Abs. 1 Nr. 1, 2	BSG	31. 1. 80	—	246
28 Abs. 1 Nr. 4	BSG	12. 12. 79	—	122
28 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	539
29 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	—	119
30 Abs. 2 Satz 2	BSG	15. 11. 79	—	158
31 Abs. 1 a	BSG	24. 4. 80	—	299
32 a	BSG	15. 11. 79	—	158
36	BSG	19. 9. 79	—	29
36 Abs. 1 Nr. 3	BSG	19. 3. 80	—	298
36 Abs. 1 Nr. 4 Abs. 3 Satz 1	BSG	24. 6. 80	—	346
37	BSG	10. 9. 80	—	444
39 Abs. 2 Nr. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
39 Abs. 3	BSG	10. 6. 80	—	345
39 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 9. 80	—	480
39 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 9. 80	—	480
39 Abs. 3 Satz 4	BSG	10. 6. 80	—	345
42	BSG	25. 4. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Schirmer auf S. 413	450
42	BSG	6. 12. 79	—	63
42 Satz 1	BSG	12. 12. 79	—	120
42 Satz 1	LSG Niedersachsen	11. 1. 80	—	460
42 Satz 1	BSG	19. 3. 80	—	246
42 Satz 1	BSG	26. 6. 80	—	396
42 Abs. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
43	BSG	24. 4. 80	—	394
44	BSG	12. 12. 79	—	195
44 Abs. 1 Satz 3	LSG Rheinland-Pfalz	8. 3. 79	—	126
63 Abs. 1 Satz 1	BSG	24. 4. 80	—	398
68 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	26
68 Abs. 2 Satz 1	BSG	15. 11. 79	—	304
68 Abs. 2	BSG	24. 4. 80	—	394
79	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
79	BSG	4. 10. 79	—	119
79	BSG	15. 11. 79	—	158
79	BSG	27. 2. 80	—	301
79	BSG	31. 7. 80	—	444
80	BSG	10. 6. 80	—	394
80	BSG	10. 6. 80	—	395
82 Abs. 5	BSG	19. 3. 80	—	298
82 Abs. 7	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
83 i. d. F. vom 31. 12. 67	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
83 a. F.	BSG	4. 10. 79	—	120
83 e	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401
83 e	BSG	28. 3. 80	—	247
83 e Abs. 1	BSG	20. 3. 80	—	247
94 Abs. 1	BSG	19. 3. 80	—	298
94 Abs. 1 Nr. 1 BVerfG	BSG	20. 3. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Köbl auf S. 369	387
94 Abs. 1 Nr. 1	BSG	5. 11. 80	—	539
96 ff.	BSG	5. 11. 80	—	539
104	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
104 Abs. 2 (vgl. ab 1. 1. 76 SGB I § 15)	BSG	31. 1. 80	—	246
125 Abs. 1 Buchst. b Abs. 3, 4	BSG	11. 9. 80	—	538
140 Abs. 1	BSG	12. 10. 80	Dr. Seewald	546
140 Abs. 1	LSG Niedersachsen	16. 11. 79	—	460

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite	Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
141 Abs. 2	BSG	13. 9. 79	—	193	41	BSG	17. 7. 80	—	541
141 Abs. 2	BSG	22. 2. 80	—	196	42 Abs. 1	LSG Nieder- sachsen	26. 6. 79	—	309
145 Abs. 3 Satz 2	BSG	27. 2. 80	—	297	42 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	28
Reichsknappschaftsgesetz (RKG)					44	BSG	9. 11. 79	—	26
15	BSG	21. 2. 80	—	346	44	BSG	12. 2. 80	—	197
19	BSG	21. 2. 80	—	346	44	BSG	17. 7. 80	—	541
20	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207	44 Abs. 2	BSG	11. 12. 79	—	122
20	BSG	21. 2. 80	—	357	44 Abs. 2 u. 2 a	BSG	19. 6. 80	—	348
36 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357	46	BSG	11. 12. 79	—	122
45 Abs. 1 Nr. 1	BSG	20. 2. 80	—	196	46 Abs. 2	BSG	17. 7. 80	—	541
45 Abs. 1 Nr. 1	BSG	24. 7. 80	—	397	47	BSG	15. 11. 79	—	28
46 Abs. 2	BSG	20. 2. 80	—	196	47 Abs. 2	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 79	—	309
46 Abs. 2	BSG	20. 2. 80	—	196	53 Abs. 1 Nr. 5	BSG	19. 3. 80	—	248
57 Abs. 1 Satz 1	SG Bremen	23. 1. 79	—	169	53 Abs. 1 Nr. 5	BSG	19. 3. 80	—	248
75	BSG	28. 3. 80	—	247	53 Abs. 1, Abs. 3	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 79	—	309
75 Abs. 1, Abs. 2 Satz 3	BSG	20. 2. 80	—	196	57	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
76	BSG	28. 3. 80	—	247	57 Abs. 1	BSG	15. 11. 79	—	197
86 Abs. 1 u. 2	BSG	20. 2. 80	—	196	63	BSG	21. 5. 80	—	300
86 Abs. 1 u. 2	BSG	24. 7. 80	—	397	64	BSG	21. 5. 80	—	300
86 Abs. 3	BSG	24. 7. 80	—	397	76 Abs. 2	BSG	27. 6. 80	—	481
204	LSG Saarland	20. 12. 78	—	362	77 i. d. F. vom 19. 5. 1972	LSG Rheinland- Pfalz	24. 8. 79	—	499
Verordnung über die Knappschaftliche Krankenversicherung der Rentner vom 4. 6. 1942 i. V. mit Verordnung über die Krankenversicherung der Rentner vom 4. 11. 1941					100	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
20	BSG	28. 3. 80	—	247	100 Abs. 1	BSG	12. 2. 80	—	197
Bundeskindergeldgesetz (BKGG)					101	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
1	BGH	12. 7. 79	Dr. Krebs	317	103	BSG	12. 2. 80	—	197
1	BSG	28. 2. 80	—	248	103 Abs. 1	LSG Nieder- sachsen	9. 1. 79	—	40
1 Nr. 1	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 79	—	309	104 Abs. 1	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
2 Abs. 1 Nr. 1	LSG Rheinland- Pfalz	31. 7. 78	—	40	111	BSG	14. 8. 80	—	482
2 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1	LSG Nieder- sachsen	25. 3. 80	—	460	111 Abs. 2 Nr. 1	LSG Nieder- sachsen	23. 10. 79	—	410
2 Abs. 2 Satz 2	BSG	8. 5. 80	—	397	112	BSG	14. 8. 80	—	482
3 Abs. 3 Satz 1 u. 2	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 79	—	309	112 Abs. 4 Nr. 3	SG Trier	18. 6. 79	—	169
8 Abs. 1 u. Abs. 2	BSG	29. 8. 80	—	482	113 Abs. 1 u. 2	LSG Nieder- sachsen	23. 10. 79	—	410
9 Abs. 1	BSG	27. 6. 80	—	482	113 Abs. 2 Satz 1 i. d. F. vom 1. 1. 1976	LSG Rheinland- Pfalz	21. 2. 79	—	169
10	BSG	27. 6. 80	—	482	117	BSG	14. 2. 78	Prof. Dr. v. Maydell	73
11 Nr. 1	BSG	31. 1. 80	—	248	117 Abs. 2 i. d. F. vom 1. 7. 1969	LSG Rheinland- Pfalz	1. 4. 77	—	41
Fremdrentengesetz (FRG)					117 Abs. 2, 3	BSG	21. 5. 80	—	300
1 Buchst. a i. V. m. §§ 14, 15, 16	BSG	6. 12. 79	—	63	117 Abs. 2, 3 i. d. F. des 4. Änd. Ges.	LSG Schleswig- Holstein	27. 6. 79	—	169
5	LSG Nieder- sachsen	19. 12. 79	—	362	119 Abs. 1	LSG Schleswig- Holstein	27. 6. 79	—	169
9	LSG Nieder- sachsen	19. 12. 79	—	362	119 Abs. 1 Satz 1 i. d. F. vom 25. 6. 1969	LSG Rheinland- Pfalz	21. 9. 79	—	499
15	BSG	4. 10. 79	—	120	119 Abs. 1 Satz 1	BSG	11. 12. 79	Heuer	405
15	BSG	19. 3. 80	—	298	119 Abs. 1 Nr. 1	LSG Nieder- sachsen	8. 1. 80	—	499
15	BSG	26. 6. 80	—	396	119 Abs. 3	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
15	BSG	24. 7. 80	—	396	125	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
15	BSG	31. 7. 80	—	444	132	BSG	20. 3. 80	—	247
15 i. V. m. § 17 Abs. 1	BSG	10. 9. 80	—	445	134 Abs. 1 Nr. 4 Buchst. c	BSG	23. 9. 80	—	482
15 Abs. 1	BSG	29. 9. 80	—	481	135	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
16	BSG	24. 7. 80	—	396	138	BSG	12. 2. 80	—	197
16	BSG	31. 7. 80	—	444	141 a ff.	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
17 Abs. 1	BSG	24. 7. 80	—	396	141 a	BSG	27. 6. 80	—	482
17 Abs. 1 Buchst. a i. V. m. § 15	BSG	5. 11. 80	—	539	141 b	BSG	17. 7. 79	Dr. Hess	82
19 Abs. 2	BSG	20. 12. 79	—	195	141 b Abs. 3 Nr. 2	LSG Nieder- sachsen	7. 12. 79	—	499
19 Abs. 2	BSG	24. 7. 80	—	396	141 b	BSG	27. 6. 80	—	482
19 Abs. 2 Satz 1	BSG	31. 7. 80	—	444	141 m	BSG	17. 7. 79	—	82
22	BSG	4. 10. 79	—	119	141 r ff.	BSG	23. 11. 79	—	153
22 Anl. 1	BSG	10. 6. 80	—	345	151 Abs. 1	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
22 Anl. 1 Leistungs- gruppen B 2 u. B 3	BSG	24. 6. 80	—	346	152	BSG	12. 2. 80	—	197
Entwicklungshilfegesetz vom 18. 6. 1969					152 Abs. 1	BSG	15. 11. 79	—	29
	BSG	10. 9. 80	—	480	155	BSG	23. 11. 79	—	197
Arbeitsförderungsgesetz (AFG)					155 Abs. 1, 2	BSG	19. 12. 79	—	193
4	BSG	11. 12. 79	—	121	157 Abs. 2	BSG	23. 11. 79	—	197
13	BSG	11. 12. 79	—	121	159 Abs. 1, 3	BSG	19. 12. 79	—	193
19	BSG	10. 10. 78	Dr. Wollen- schläger	162	159 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	59
19 Abs. 1	BSG	12. 2. 80	—	197	160 Abs. 1	BSG	23. 11. 79	—	197
23	BSG	11. 12. 79	—	121	168	BSG	19. 12. 79	—	158
33 ff.	BSG	17. 7. 80	—	398	168 Abs. 1	LSG Rheinland- Pfalz	2. 3. 78	—	409
36	BSG	21. 5. 80	—	300	168 Abs. 1 Satz 2	BSG	11. 6. 80	—	341
40 a. F.	BSG	19. 12. 79	—	193	168 Abs. 1	BSG	9. 7. 80	—	343
40	BSG	19. 6. 80	—	346	169 Nr. 1	BSG	30. 1. 80	—	341
					170	BSG	9. 7. 80	—	343
					175 Abs. 1	BSG	9. 7. 80	—	343
					186	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
					186 a	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
					186 a Abs. 1	BSG	27. 6. 80	—	481
					186 b	BSG	23. 11. 79	—	153
					186 c	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
					186 c	BSG	23. 11. 79	—	153
					186 c Abs. 3	LSG Schleswig- Holstein	15. 6. 79	—	262
					186 d Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
Anordnung des Verwaltungsrates der Bundesanstalt für Arbeit zur Förderung der Arbeitsaufnahme (AfDA)					1 Abs. 1 Nr. 1	LSG Nieder- sachsen	8. 5. 79	—	309

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
16 Abs. 3	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
17 Abs. 1 Satz 1 u. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
Anordnung des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Arbeit über individuelle Förderung der beruflichen Fortbildung und Umschulung (AFuU)				
7 Abs. 3 (1976)	LSG Niedersachsen	26. 6. 79	—	309
8 Abs. 2 (1976)	BSG	17. 7. 80	—	398
Anordnung des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Arbeit über die Förderung der ganzjährigen Beschäftigung in der Bauwirtschaft				
2 Nr. 2	LSG Rheinland-Pfalz	24. 8. 79	—	499
3 Abs. 3	LSG Rheinland-Pfalz	24. 8. 79	—	499
12 Abs. 2 u. 3	LSG Rheinland-Pfalz	24. 8. 79	—	499
Winterbaumlage — VO				
5	BSG	27. 6. 80	—	481
Baubetriebs — VO				
1	BSG	27. 6. 80	—	481
Gesetz über eine Altershilfe für Landwirte (GAL)				
1	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
2 Abs. 3 Satz 2	BSG	5. 11. 80	—	540
4 Abs. 3 i. V. m. § 41 Abs. 2	BSG	19. 3. 80	—	300
6	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
7	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
14	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
44 Abs. 1 Satz 2 i. V. m. § 4 Abs. 3	BSG	19. 3. 80	—	300
47	BSG	19. 3. 80	—	301
Gesetz über eine Krankenversicherung der Landwirte (KVLG)				
2	LSG Niedersachsen	13. 6. 79	—	214
2 Abs. 1 Nr. 1, 3	LSG Niedersachsen	10. 10. 79	—	169
2 Abs. 1 Nr. 1	BSG	22. 11. 79	—	60
2 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 2 Satz 4	BSG	31. 1. 80	—	153
2 Abs. 1 Nr. 2 a. F.	BSG	10. 9. 80	—	477
2 Abs. 1 Nr. 2 a. F.	BSG	10. 9. 80	—	479
2 Abs. 1 Nr. 2	BSG	10. 9. 80	—	483
2 Abs. 1 Nr. 4	BSG	31. 1. 80	—	243
2 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	116
2 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
3 Abs. 1	BSG	22. 11. 79	—	60
3 Satz 2 Nr. 2	BSG	31. 1. 80	—	243
4 Abs. 1	BSG	31. 1. 80	—	153
14 Satz 2	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	169
20 Abs. 3 Satz 2 i. V. m. § 183 Abs. 3 RVO	BSG	15. 11. 79	—	24
32	LSG Niedersachsen	13. 6. 79	—	214
47 Abs. 2	BSG	10. 9. 80	—	479
63 Abs. 4	BSG	31. 1. 80	—	243
65 Abs. 1 Satz 2	BSG	31. 7. 80	—	442
94	LSG Niedersachsen	13. 6. 79	—	214
Satzung der Westfälischen landw. Krankenkasse				
	BSG	31. 7. 80	—	442
Gesetz über die Errichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Fortwirtschaft (ZVALG)				
12 Abs. 4 Nr. 3	BSG	15. 11. 79	—	26
Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts in der Soz.-Vers. (WGSVG)				
1	BSG	11. 6. 80	—	395
1 Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	195

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
3 Abs. 1	BSG	20. 12. 79	—	195
7	BSG	23. 9. 80	—	442
8	BSG	23. 9. 80	—	442
10	BSG	27. 9. 79	—	119
10	BSG	12. 10. 79	—	152
10	BSG	23. 9. 80	—	442
10	BSG	23. 9. 80	—	442
10 Abs. 1	BSG	11. 6. 80	—	395
10 a	BSG	12. 10. 79	—	152
10 a	BSG	12. 12. 79	—	195
10 a	BSG	30. 1. 80	—	341
10 a	BSG	11. 9. 80	—	539
14 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	—	119
14 Abs. 2	BSG	20. 12. 79	—	195
14 Abs. 2	BSG	31. 7. 80	—	444
20 i. V. m. § 1 Abs. 1 Nr. 3 des Bundesvertr. Ges.	BSG	5. 11. 80	—	539
Rehabilitations-Angleichungsgesetz (Reha-Angl.G)				
2 Abs. 1	BSG	24. 6. 80	—	345
4 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
6	BSG	24. 6. 80	—	345
6 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
6 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	29
6 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
6 Abs. 3 Satz 1	BSG	19. 3. 80	—	248
10	BSG	24. 6. 80	—	345
10 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
Reha — Richtlinien				
10	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
41	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
Gesetz zu Art. 131 GG				
72	BSG	10. 9. 80	—	444
Grundgesetz (GG)				
3	BVerfG	10. 10. 78	siehe den Besprechungs-aufsatz von Schickedanz auf S. 22	23
3	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
3	BVerfG	26. 2. 80	—	563
3	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401
3	BSG	10. 9. 80	—	444
3	BSG	10. 9. 80	—	479
3	BSG	5. 11. 80	—	539
3 Abs. 1	BSG	14. 2. 78	Prof. Dr. v. Maydell	73
3 Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
3 Abs. 1	BVerfG	20. 3. 79	siehe den Besprechungs-aufsatz von Prof. Dr. Köbl auf S. 369	378
3 Abs. 1	BSG	17. 7. 79	Dr. Hess	82
3 Abs. 1	BSG	23. 11. 79	—	153
3 Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	120
3 Abs. 1	BSG	31. 1. 80	—	156
3 Abs. 1	BSG	21. 2. 80	—	194
3 Abs. 1	BVerfG	26. 3. 80	—	563
3 Abs. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
3 Abs. 2	BSG	10. 6. 80	—	345
6 Abs. 1	BVerfG	28. 2. 80	—	362
4	LSG Niedersachsen	9. 1. 79	—	40
6 Abs. 1	BVerfG	28. 2. 80	—	362
11	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213
12	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213
12	BSG	8. 7. 80	—	343
12 Abs. 1	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
14	BSG	12. 12. 79	—	120
14	BVerfG	26. 2. 80	—	563
14 Abs. 1 Satz 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
16 Abs. 2 Satz 2	BSG	12. 2. 80	—	197
20	BSG	10. 9. 80	—	479
20 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
28 Abs. 1 Satz 1	BSG	28. 11. 79	—	61
31	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
33 Abs. 5	BVerfG	28. 2. 80	—	362
72	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
74 Nr. 2	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
103 Abs. 1	BSG	11. 9. 80	—	483

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)				
119	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
133	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
154	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
155	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
194	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
209	BSG	21. 2. 80	—	194
209	BSG	31. 7. 80	—	444
211	BSG	21. 2. 80	—	194
211	BSG	31. 7. 80	—	444
212	BSG	21. 2. 80	—	194
212	BSG	31. 7. 80	—	444
242	LSG Rheinland-Pfalz	6. 6. 78	—	127
242	BSG	12. 10. 79	Dr. Seewald	546
242	BSG	21. 2. 80	—	346
242	BSG	24. 4. 80	—	394
242	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
394	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
662 ff.	BSG	11. 9. 80	—	480
670	BSG	11. 9. 80	—	480
779	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
844 Abs. 2	BGH	12. 7. 79	Dr. Krebs	317
1360	BSG	12. 12. 79	—	116
1566 Abs. 1 u. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1568 Abs. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1587 e Abs. 1 Satz 1	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1587 b Abs. 1 u. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1601 ff.	BSG	28. 11. 79	—	60
1601—1603	Hess. LSG	13. 2. 80	—	460
1603	BSG	29. 1. 80	—	154
1606	Hess. LSG	13. 2. 80	—	460
Einführungsgesetz zur Zivilprozeßordnung (EG ZPO)				
15 Nr. 3	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Zivilprozeßordnung (ZPO)				
239	BSG	10. 9. 80	—	483
311	BSG	10. 10. 78	Dr. Wollenschläger	162
313 i. d. F. vom 3. 12. 1976	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
543 i. d. F. vom 3. 12. 1976	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
543 i. d. F. der Vereinf. Novelle vom 3. 12. 1976	BSG	30. 1. 80	—	158
850 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
850 c Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
850 f Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
Gerichtsverfassungsgesetz (GVG)				
13	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170 88
21 b Abs. 5 u. 6	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
Konkursordnung (KO)				
59 Abs. 1 Nr. 3 i. d. F. des Ges. über Konkursausfallgeld vom 17. 7. 1974	BSG	30. 10. 80	—	542
213	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Einführungsgesetz zur Konkursordnungs-Novelle (EG KONov)				
Art. IV	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Gesetz über die Kaufmannseigenschaft von Land- und Fortwirten und den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters vom 13. 5. 1976 (KELG)				
Art. 5 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
Handelsgesetzbuch (HGB)				
105 ff.	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
161 ff.	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Gesetz über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FGG)				
50	BSG	19. 11. 79	—	29
Strafgesetzbuch (StGB)				
300 (1969)	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
330 c	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213
Bundessozialhilfegesetz (BSHG)				
11 Abs. 1	BSG	20. 12. 79	—	121
29	BSG	21. 2. 80	—	196
37	BSG	29. 1. 80	—	154
40	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170 195 478
69	BSG	29. 11. 79	—	195
90	BSG	22. 10. 80	—	478
Verwaltungsgerichtsordnung (VGO)				
123	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
Bundesverfassungsgerichtsgesetz (BVerfGG)				
79 Abs. 2	BSG	9. 5. 79	Prof. Dr. Schulin	558
Betriebsverfassungsgesetz (BVerfG)				
112	BSG	21. 5. 80	—	300
Wahlordnung für das Präsidium der Gerichte (WO)				
5	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
7	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
8 Abs. 3 Nr. 1 u. 5	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
Ausländergesetz (AusIG) vom 28. 4. 1965				
17	BSG	31. 1. 80	—	248
3. Vermögensbildungsgesetz vom 15. 1. 1975				
4	BSG	10. 6. 80	—	345
2. Wohnungsbaugesetz				
2	BSG	26. 6. 80	—	443
17	BSG	26. 6. 80	—	443
Datenerfassungsverordnung (DEVO)				
17	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
Ärzte-Ersatzkassen-Vertrag (EKV)				
5 Nr. 3 Satz 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
7 Abs. 2 der Anl. 10 a zum EKV	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
9—12	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
Bewertungsmaßstab für kassenärztliche Leistungen (BMÄ)				
4 Nr. 958, 965 Feststellung nach 967	LSG Niedersachsen	23. 6. 80	—	563
Bundesmanteltarifvertrag-Ärzte (BMVÄ)				
10 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
Bundesmanteltarifvertrag-Zahnärzte (BMV-Z)				
2 Abs. 1	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
16 Abs. 1 u. 3	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite	Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Gesetz über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen (ZuSEG)									
2 Abs. 3	BVerfG	10. 10. 78	siehe den Besprechungsaufsatz von Schickedanz auf S. 22	23	40	BSG	13. 12. 79	—	121
5	LSG Rheinland-Pfalz	18. 5. 78	—	127	41	BSG	13. 12. 79	—	121
8	LSG Rheinland-Pfalz	18. 5. 78	—	127	45 Abs. 1	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)									
3	LSG Rheinland-Pfalz	18. 5. 78	—	127	46	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
Satzung der Barmer Ersatzkasse					Bundesversorgungsgesetz (BVG)				
	BSG	29. 1. 80	—	154	1	BSG	7. 11. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Baumann auf S. 221	253
Satzung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse									
24	BSG	22. 10. 80	—	478	1 Abs. 1	BSG	31. 5. 79	Dr. Henke	211
Zulassungsordnung für Ärzte									
28	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213	1 Abs. 1, 2 Buchst. b Abs. 3	BSG	29. 10. 80	—	541
Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit vom 12. 12. 1973									
1	BSG	8. 5. 80	—	296	2	BSG	28. 3. 80	—	247
2	BSG	26. 6. 80	—	344	3	BSG	29. 11. 79	—	63
3	BSG	26. 6. 80	—	344	3 Abs. 1 Buchst. b	Hess. LSG	30. 5. 79	—	362
5	BSG	8. 5. 80	—	296	3 Abs. 1	BSG	12. 9. 80	—	481
6	BSG	8. 5. 80	—	296	7	Hess. LSG	30. 5. 79	—	362
8	BSG	8. 5. 80	—	296	7 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. § 5 Abs. 1 Buchst. d	BSG	8. 7. 80	—	397
12	BSG	8. 5. 80	—	296	10	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
14	BSG	26. 6. 80	—	344	10 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	—	157
Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG)									
17	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203	10 Abs. 2	BSG	30. 1. 80	—	294
Bundespflegesatz — VO (BPfIV)									
3	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203	10 Abs. 2, 6	BSG	10. 9. 80	—	479
3	BSG	26. 3. 80	—	244	11	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
5	BSG	26. 3. 80	—	244	11 Abs. 1 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	—	157
6	BSG	26. 3. 80	—	244	11 Abs. 3	LSG Nordrhein-Westfalen	14. 12. 78	—	309
Arzneimittelgesetz									
1 (1961)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170	11 Abs. 3	BSG	31. 10. 79	—	156
4 (1961)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170	18 Abs. 2	BSG	7. 11. 79	—	157
22 (1976)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170	18 c	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
24 (1976)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170	19 Abs. 1 Satz 1 u. 2 (i. d. F. des 3. NOG)	BSG	13. 12. 79	—	121
25 (1976)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170	27 e	BSG	27. 9. 79	—	118
54 (1961)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170	30	BSG	9. 5. 79	Sprankel	31
Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)									
36 Abs. 1—3	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41	30 Abs. 1 u. 2	LSG Rheinland-Pfalz	6. 6. 78	—	127
					Durchführungsverordnung zu § 11 Abs. 3 und § 13 BVG				
					5 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. a				
					5 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. a				
					Durchführungsverordnung zu § 30 Abs. 3 u. 4 BVG				
					2				
					2 Abs. 2				
					3				
					4 Abs. 4				
					5				
					6 Abs. 2				
					6 Abs. 3				
					6 Abs. 3 (v. 18. 1. 1977)				
					9 Abs. 1 u. 2				
					9 Abs. 1, 2				
					15 Abs. 1, 3 (v. 18. 1. 1977)				
					Durchführungsverordnung zu § 33 BVG				
					9				

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Soldatenversorgungsgesetz (SVG)				
80	BSG	27. 3. 80	—	347
80	BSG	28. 10. 80	—	540
81	BSG	27. 3. 80	—	347
81 Abs. 1	BSG	28. 10. 80	—	540
85	BSG	27. 3. 80	—	347
Verwaltungsverfahrensgesetz der Kriegsopferversorgung (VfG/KOV)				
40	BSG	30. 1. 80	—	249
40 Abs. 1	BSG	9. 5. 79	Prof. Dr. Schulin	558
Schwerbehindertengesetz (SchwbG)				
1	BSG	30. 1. 80	—	157
3 Abs. 1	Hess. LSG	21. 11. 78	—	41
3 Abs. 1, 2	BSG	30. 1. 80	—	157
3 Abs. 1 u. 3 i. V. m. § 30 Abs. 1 BVG	BSG	8. 11. 79	—	157
3 Abs. 1, 3, 5, 6 i. V. m. § 30 Abs. 1 BVG	BSG	17. 9. 80	—	483
3 Abs. 6 Satz 3	LSG Rheinland-Pfalz	26. 9. 78	—	262
Bundesseuchengesetz (BSeuchG)				
51	BSG	7. 11. 79	—	157
51	BSG	28. 10. 80	—	542
51 Abs. 2 u. 3	LSG Rheinland-Pfalz	27. 9. 77	—	127
51 Abs. 3	BSG	5. 3. 80	—	300
52	BSG	7. 11. 79	—	157
53	BSG	7. 11. 79	—	157
Art. 2 Abs. 1	BSG	5. 3. 80	—	300
Wohngesetz vom 21. 5. 1935				
	BSG	28. 3. 80	—	247
Häftlingshilfegesetz (HHG)				
1	LSG Rheinland-Pfalz	25. 9. 78	—	88
1 Abs. 2 Nr. 4 und Abs. 4	BSG	30. 8. 79	—	25
Heimkehrergesetz (HKG)				
1 Abs. 3	BSG	28. 6. 79	Dr. Casselmann	36

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Gesetz über die Entschädigung von Gewalttaten (OEG)				
1	BSG	7. 11. 79	—	27
1 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Baumann auf S. 221	253 27
2 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	—	253
2 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Baumann auf S. 221	27
2 Abs. 1	BSG	24. 4. 80	—	256 301
Allgemeines Kriegsfolgengesetz vom 5. 11. 1957				
5	BSG	5. 3. 80	—	300
Einkommensteuergesetz (EStG)				
19	BVerfG	26. 3. 80	—	563
22 Nr. 1 Buchst. a	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
22 Nr. 1 Buchst. a	BVerfG	26. 3. 80	—	563
38 b	LSG Niedersachsen	23. 10. 79	—	410
Verwaltungszustellungsgesetz (VwZG)				
3	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
5	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
9 Abs. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
14 Abs. 1	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Studentenwerk Gesetz				
1 Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Gemeindeordnung Schleswig-Holstein				
131	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Allgem. Verwaltungsgesetz für das Land Schleswig-Holstein (LVwG)				
52	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
120	LSG Schleswig-Holstein	26. 9. 79	—	170
315 Abs. 3 Nr. 7	LSG Schleswig-Holstein	26. 9. 79	—	170

Die Sozialgerichtsbarkeit

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr. Walter Bogs
Senatspräsident
beim Bundessozialgericht a. D.,
Kassel / Göttingen

Dr. Horst Schieckel †
Landes-
sozialgerichtspräsident a. D.,
München

Prof. Dr. Georg Wannagat
Präsident des
Bundessozialgerichts,
Kassel / Frankfurt

27. Jahrgang

Januar 1980

Heft 1

Sozialstaatlichkeit und Sozialrecht

Vor Professor Dr. Peter Badura, München

1. Der Sozialstaatsatz

In den jetzt dreißig Jahren der Geltung des Grundgesetzes hat sich das verfassungsrechtliche Prädikat der Bundesrepublik als „sozialer“ Staat als die Verfassungsbestimmung erwiesen, der nur ein geringes Maß an rechtlicher Bindungswirkung abgewonnen werden kann, die aber juristisch und politisch eine beherrschende Vitalität im Verfassungsleben entfaltet. Der Grund für diese scheinbare Paradoxie ist klar: Die Sozialstaatsklausel verkörpert in einer Kristallisation von fruchtbarer Vieldeutigkeit das leitende Prinzip der Demokratie. Was dem äußeren Hergang nach eher beiläufig als Surrogat für wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitische Programme, für „Lebensordnungen“ Weimarer Stils in den Verfassungstext gelangt war, spricht die kennzeichnende Staatsaufgabe der demokratischen Industriegesellschaft aus.

Die Tätigkeit der parlamentarischen Körperschaften, aber auch die Gestalt und Arbeitsweise des heutigen Parlamentarismus werden durch das soziale Staatsziel bestimmt. Denn das Gesetz ist im demokratischen Verfassungsstaat die notwendige Grundlage sozialstaatlicher Leistung, Lenkung und Gestaltung. Die politische Entscheidung des Gesetzgebers ist kraft des Sozialstaatsatzes rechtlich gebunden, doch hat diese Bindung einen nur finalen Charakter. Die Gestaltungsfreiheit des Gesetzgebers ist besonders weit für die sozialpolitisch gewährende Staatstätigkeit, mit der der Staat aufgrund seiner freien Entschließung durch finanzielle Zuwendungen die wirtschaftliche Lage einzelner oder bestimmter Gruppen erleichtern oder fördern will. In Abwägung des Gewichts und der Dringlichkeit der verschiedenen öffentlichen Aufgaben bestimmt der Gesetzgeber frei darüber, mit welchen rechtlichen Mitteln und finanziellen Aufwendungen sozialpolitischen Erfordernissen nachzukommen ist¹⁾.

Das Sozialrecht empfängt aus dem Sozialstaatsatz Antrieb und Prinzip, es beruht aber auf der politischen Entscheidung des Gesetzgebers. Das Sozialrecht ist nicht eine juristisch nur nachzuzeichnende „Konkretisierung“ der Sozialstaatsklausel. Aus dieser Grundbeziehung von verfassungsrechtlich normierter Staatsaufgabe und politisch verantwortlicher Gesetzgebung folgt, daß der Verfassungsklausel als einer Auslegungsrichtlinie für Verwaltung und Rechtsprechung nur eine beschränkte Bedeutung zukommen kann. Das Sozialstaatsprinzip darf nicht dahin verstanden werden, daß mit seiner Hilfe jede Einzelregelung, deren Anwendung in bestimmten Fällen zu Härten oder Unbilligkeit führt, modifiziert werden könnte²⁾.

Ziel und Richtung, die das Sozialstaatsprinzip der Gesetzgebung weist, sind in Gerichtspraxis und Literatur in

mannigfaltiger Weise ausgedeutet worden. Das Grundgesetz hat — mit den Worten des Bundessozialgerichts — „die Sozialstaatlichkeit zu den tragenden Grundsätzen des Staates“ erklärt. Die „sozialstaatliche Norm“ sei „Ermächtigung und Auftrag zur Gestaltung der Sozialordnung“, gerichtet auf „Herstellung und Wahrung sozialer Gerechtigkeit und auf Abhilfe sozialer Bedürftigkeit“³⁾. Das Bundessozialgericht sieht es so, daß die Forderung, als „ein leitendes Prinzip aller staatlichen Maßnahmen“ den „Fortschritt zu ‚sozialer Gerechtigkeit‘“ aufzustellen, im Grundgesetz „mit seiner starken Betonung des ‚Sozialstaats‘ noch einen besonderen Akzent erhalten“ habe⁴⁾. Aus dem Sozialstaatsprinzip folge, daß der Staat die Pflicht habe, „für einen Ausgleich der sozialen Gegensätze und damit für eine gerechte Sozialordnung zu sorgen“⁵⁾. Die freiheitliche Demokratie sehe es als ihre Aufgabe an, wirkliche Ausbeutung im Hinblick auf den wirtschaftlichen Tatbestand der Lohnarbeit im Dienste privater Unternehmer, „nämlich Ausnutzung der Arbeitskraft zu unwürdigen Bedingungen und unzureichendem Lohn zu unterbinden“. Vorzüglich darum sei das Sozialstaatsprinzip zum Verfassungsgrundsatz erhoben worden, es solle „schädliche Auswirkungen schrankenloser Freiheit verhindern und die Gleichheit fortschreitend bis zu dem vernünftigerweise zu fordernden Maße verwirklichen“⁶⁾. Wirtschaftspolitik und Steuerpolitik eines sozialen Rechtsstaates seien „stets zugleich Gesellschaftspolitik, die die schwächeren Schichten der Bevölkerung schont und schützt“⁷⁾. Die staatliche Gemeinschaft müsse, besonders im Hinblick auf das Sozialstaatsprinzip, in der Regel Lasten mittragen, die aus einem von der Gesamtheit zu tragenden Schicksal entstanden seien und nur mehr oder weniger zufällig nur einige einzelne oder bestimmte Gruppen getroffen habe⁸⁾. Zu den selbstverständlichen Pflichten eines Sozialstaats gehöre die Fürsorge für Hilfsbedürftige. Dies schließe notwendig die soziale Hilfe für Menschen ein, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen an ihrer persönlichen und sozialen Entfaltung gehindert seien. „Die staatliche Gemeinschaft muß ihnen jedenfalls die Mindestvoraussetzungen für ein menschenwürdiges Dasein sichern und sich darüber hinaus bemühen, sie — soweit möglich — in die Gesellschaft einzugliedern, ihre angemessene Betreuung zu fördern sowie die notwendigen Pflegeeinrichtungen zu schaffen“⁹⁾. Bezugnehmend auf §§ 1 Abs. 2 und 17 Abs. 1 Nr. 2 SGB-AT ist neuerdings

¹⁾ BVerfGE 22, 100/103; 22, 180/204; W. R. Wand, VSSR 2, 1974, S. 52/57.

²⁾ BVerfGE 26, 44/61 f.; 36, 73/84.

³⁾ BSGE 6, 213/219.

⁴⁾ BVerfGE 5, 85/198.

⁵⁾ BVerfGE 22, 180/204.

⁶⁾ BVerfGE 5, 85/206.

⁷⁾ BVerfGE 13, 331/345 f.

⁸⁾ BVerfGE 27, 253/283.

⁹⁾ BVerfGE 44, 353/375.

deutlicher gesagt worden, daß der Sozialstaat seine endgültige Verwirklichung und Vollendung erst in der Entwicklung adäquater Organisationsstrukturen und Verfahren der Effektivierung seiner materiellen Rechtsgewährungen finde¹⁰⁾.

Der Parlamentarische Rat mag zuerst an die Behebung der Not des Krieges und des Zusammenbruchs und an die Sozialpolitik im Sinne des Ausgleichs von Schutz- und Hilfsbedürftigkeit gedacht haben. Doch war es schon durch die Weimarer Reichsverfassung und die neueren Landesverfassungen vorgezeichnet, daß ein sozialer Staat darüber hinaus Schutz und Gestaltung durch gesellschaftspolitische Gesetzgebung im Bereich der Wirtschafts- und Arbeitsverfassung zu leisten und soziale Chancengleichheit und Verteilungsgerechtigkeit zu sichern habe. So ist nach Ansicht des Bundesverfassungsgerichts z. B. die Vollbeschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik eine wesentliche Staatsaufgabe. Es sei „für das ganze Volk von entscheidender Bedeutung“ und gehöre „zu der dem Staat obliegenden, ihm durch das Gebot der Sozialstaatlichkeit vom Grundgesetz auch besonders aufgegebenen Daseinsvorsorge“, daß „die Arbeitslosigkeit auf der einen Seite und der Mangel an Arbeitskräften auf der anderen Seite gemindert und behoben werden“¹¹⁾.

Das soziale Staatsziel ist, nach alledem, umfassend und es ist fortdauernd zu verwirklichen. Seinen staatsrechtlichen Angelpunkt hat es in der politischen Demokratie, seinen gesellschaftlichen Bezugspunkt in den Bedingungen, die das Industriezeitalter für die menschliche Arbeit, insbes. die abhängige Arbeit, hervorgebracht hat. Für die Sozialversicherung etwa war und ist es so selbstverständlich, daß sie vorwiegend dem Schutz der Arbeitnehmer dient, daß Lutz Richter sie in seinem Lehrbuch von 1931 als eine „Teilerscheinung des Arbeitsrechts“ auffaßte¹²⁾ und daß ihre Gewährleistung durch Art. 171 BayVerf. in dem Abschnitt „Die Arbeit“ steht. Das Bundessozialgericht unterstreicht, daß „der auf Verwertung seiner Arbeitskraft als Existenzgrundlage angewiesene Einzelne“ „Eigentum“ typischerweise als Renteneigentum erwirbt¹³⁾. Dies kann, um das Kennzeichnende der Sozialstaatlichkeit zu erfassen, verallgemeinert werden: Die Arbeitsleistung und die aus der Arbeitsleistung abgeleiteten arbeits- und sozialrechtlichen Titel sind heute die Grundlage der individuellen Daseinsicherung und Lebensgestaltung. In ihrer gesetzlichen Ausgestaltung und in ihrem verfassungsrechtlichen Schutz tritt das sozialstaatliche System der sozialen Sicherheit zutage.

2. Sozialstaatliche Programmatik, Sozialpolitik und Sozialrecht

Die Programmatik, auf die sich die lapidare Formel vom „sozialen Staat“ bezieht, ist die in der industriellen Massendemokratie dem Staat auferlegte politische Garantie für Arbeit, Wohlfahrt und soziale Sicherheit, der sachlich umfassende Auftrag zur Daseinsvorsorge und Sozialgestaltung nach dem Leitmaß der sozialen Gerechtigkeit. Der Kernpunkt ist die Umorientierung und Entgrenzung der Staatsaufgaben, die Abwendung von der Idee individueller Selbständigkeit in der von Eigentum und Freiheit bewegten bürgerlichen Wirtschaftsgesellschaft.

Die großen Generalklauseln, mit denen Verfassungen gerade ihre Grundentscheidungen zu bezeichnen pflegen, lassen sich nur aus den Traditionen und Postulaten genauer bestimmen, denen sie ihre Aufnahme in die Verfassung verdanken. Die „soziale Frage“ und folgerichtig die Forderung nach dem „sozialen“ Staat entsprangen dem Unvermögen des sich liberal begrenzenden Staates, die sozialen und wirtschaftlichen Wirkungen des industriellen Massenzeitalters gerecht zu regulieren, der Unmöglichkeit, eine gerechte Sozialordnung allein nach dem Grundsatz von Freiheit und Eigentum zu schaffen und

zu erhalten. Vor allem zum Schutz der Arbeitsleistung und ihres Ertrages mußte und muß die staatliche Korrektur durch Gesetz und durch Aufwendung öffentlicher Mittel wirksam werden, soweit Eigentum, Privatautonomie und Markt egoistische Gefährlichkeit und gesellschaftliche Ineffektivität zu zeigen drohen.

Schon in der Weimarer Reichsverfassung gehen die von Fall zu Fall in Angriff genommenen Aufgaben zur Behebung sozialer Mißstände und sozialer Diskriminierung in der übergreifenden Vorstellung der Sozialstaatlichkeit auf. Die damaligen Programme und Verheißungen blieben als „Programmsätze“ juristisch noch im Vorhof des Verfassungsrechts. Der dem Grundgesetz eigentümliche Rechtssatz vom sozialen Staat hat die dem Staat auferlegte Gewährleistung der gerechten Verteilung der Lebensgüter und die damit der Gesellschaft aufgebürdete soziale Solidarität in ein juristisches Problem verwandelt. Die Lösung dieses Problems findet sich in der Doktrin von der politischen Gestaltungsfreiheit des Gesetzgebers angesichts der Unbestimmtheit und Unbestimmbarkeit der an veränderlichen Erfordernissen orientierten Staatsaufgaben und in der sozialen Einbindung der wirtschaftlichen Freiheit zur Sicherung einer gerechten Wirtschafts- und Sozialordnung, insbes. durch den Schutz der Arbeit und ihres Ertrages. Daseinsvorsorge, Planung, Wachstumsvorsorge, Wirtschaftsbeeinflussung und Umverteilung sind danach, je nach Erforderlichkeit und Sachgerechtigkeit, nicht nur erlaubte, sondern notwendige Staatsaufgaben. Anders als der Staat der bürgerlichen Gesellschaft ist der Sozialstaat ein unterscheidender Staat¹⁴⁾; der Gleichheitssatz ist das vorherrschende Richtmaß seiner Sozial- und Wirtschaftspolitik¹⁵⁾.

Die Lösung des juristischen Problems des Sozialstaats sollte dagegen nicht in der Weise gesucht werden, daß bestimmte Sachprogramme, Ideologien oder uneinlösbare Wohlfahrtsmaximen mit Hilfe des geschmeidigen Wortes „sozial“ zu Verfassungsrechtssätzen erhoben werden. Zu diesen Wegen, die jedenfalls einer juristischen Überzeugungskraft entbehren, wird z. B. die These zu rechnen sein, das „kapitalistische Ziel der Gewinnmaximierung“ sei nach dem Sozialstaatsprinzip „dem Ziel der Bedürfnisbefriedigung untergeordnet“¹⁶⁾. Das gleiche gilt für die verschiedenen Varianten der Setzung, der Sozialstaat sei Garant „realer“ Freiheit oder „realer“ Gleichheit. Zumindest mißverständlich ist schließlich die vom Bundesverfassungsgericht angedeutete Möglichkeit, „daß der soziale Rechtsstaat eine Garantstellung für die Umsetzung des grundrechtlichen Wertsystems in die Verfassungswirklichkeit einnimmt“¹⁷⁾.

Die in den Institutionen und Verfahren der parlamentarischen Demokratie wirksamen Parteien und Verbände werden durch die sozialstaatliche Verfassung nicht juristisch entlastet. Die häufig angerufenen „gesellschaftlichen Bedürfnisse“, denen der Sozialstaat auffordernd konfrontiert wird, sind im Regelfall Ableitungen aus bestimmten politischen Programmen, nicht objektiv faßbare Gegebenheiten. Sie haben keine Existenz außerhalb der politischen Willensbildung und Entscheidung.

In diese allgemeine verfassungsrechtliche Konstellation der Sozialstaatlichkeit fügen sich die Grundlinien der

¹⁰⁾ R. Pitschas, Formelles Sozialstaatsprinzip, materielle Grundrechtsverwirklichung und Organisation sozialer Dienstleistungen, VSSR 5, 1977, S. 141/167.

¹¹⁾ BVerfGE 21, 245/251.

¹²⁾ L. Richter, Sozialversicherungsrecht, 1931, §§ 1 I, 2 II.

¹³⁾ BSGE 9, 127.

¹⁴⁾ Vgl. B. Bender, Rechtsstaat und Sozialstaat. Zur Dialektik des heutigen Verfassungsstaats, in: G. Briefs (Hrsg.), Laissez-faire-Pluralismus. Demokratie und Wirtschaft des gegenwärtigen Zeitalters, 1966, S. 319/340.

¹⁵⁾ Siehe etwa BVerfGE 39, 169; 44, 283/290; 45, 376.

¹⁶⁾ E. Stein, Staatsrecht, 6. Aufl., 1978, § 6.

¹⁷⁾ BVerfGE 33, 303/331.

Sozialpolitik und des Sozialrechts ein. Das erweist sich exemplarisch an der Sozialversicherung, dem Grundpfeiler des Rechts der sozialen Sicherheit. Sie schützt die abhängige Arbeit und zunehmend auch die in der eigenen Lebensvorsorge ungesicherte Wirtschaftstätigkeit. Sie beruht auf der Solidarität des engeren Kreises gleichartiger sozialer Risiken und des weiteren Kreises aller Gesellschaftsmitglieder, organisiert und garantiert durch den staatlichen Ordnungs-, Förderungs- und Gestaltungsauftrag in Verbindung mit der sozialen Selbstverwaltung. Sie gewährt Teilhabe in Gestalt eines selbsterworbenen Anspruchs auf die gesetzlichen Leistungen¹⁸⁾. In der Sozialversicherung ist das individualistische Versicherungsprinzip mit den Prinzipien sozialer Förderung und sozialen Ausgleichs verbunden. Durch den Gedanken der Lohnersatzfunktion¹⁹⁾ ist die Rente verknüpft sowohl mit dem selbst erbrachten Arbeitserfolg des Versicherten wie mit der staatlichen Schutzgarantie zugunsten der Arbeitsleistung. Seit der Rentenreform von 1957 ist der Grundgedanke prägend, daß dem Versicherten eine seinem bisherigen Lebensstandard entsprechende Rente, eine angemessene Versorgung zuteil werden soll, die seiner „Lebensarbeit“ entspricht, nicht aber ein Äquivalent für seine Beiträge²⁰⁾. Demnach spricht man davon, daß der Arbeitnehmer als Gegenleistung für die 30 Pfennig, die er im Durchschnitt von jeder verdienten Mark an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen abführt (1976), ein bestimmtes „Sozialeinkommen“ erhält.

Die Bedeutung des Gesamtsystems der sozialen Sicherheit für die Entwicklung der Sozialstaatlichkeit der Bundesrepublik läßt sich an folgenden Zahlen ablesen²¹⁾: Das Sozialbudget, d. h. die Summe der von staatlichen Einrichtungen, von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und von Arbeitgebern erbrachten geldwerten Sozialleistungen ist von 62,8 Mrd. DM im Jahre 1960 auf 356,9 Mrd. DM im Jahre 1976 gestiegen, prozentual gerechnet von 100 % auf 568 %, pro Kopf der Bevölkerung gerechnet von 1132 DM auf 5802 DM. Im Vergleich dazu ist das Bruttosozialprodukt von 302,3 Mrd. DM im Jahre 1960 auf 1135,1 Mrd. DM im Jahre 1976 gestiegen, prozentual gerechnet von 100 % auf 375,5 %. Die Sozialleistungsquote ist das Verhältnis der Sozialleistungen zum Bruttosozialprodukt. Die Sozialleistungsquote ist von 20,8 % im Jahre 1960 auf 31,4 % im Jahre 1976 gestiegen. Nimmt man allein die Sozialversicherung, ergibt sich ein Anstieg von 31,6 Mrd. DM im Jahre 1960 auf 202,1 Mrd. DM im Jahre 1976. Im Verhältnis zum Bruttosozialprodukt betragen die Leistungen der Sozialversicherung im Jahre 1960 10,5 % und im Jahre 1976 17,8 %.

3. Der soziale Rechtsstaat

Eine zusammenfassende Umschreibung des Sozialstaats läßt sich mit den Worten Zachers wie folgt ausdrücken: Der Sozialstaat ist „ein Staat, der den wirtschaftlichen und wirtschaftlich bedingten Verhältnissen auch in der Gesellschaft wertend, sichernd und verändernd mit dem Ziel gegenübersteht, jedermann ein menschenwürdiges Dasein zu gewährleisten, Wohlstandsunterschiede zu verringern und Abhängigkeitsverhältnisse zu beseitigen oder zu kontrollieren“²²⁾.

Von der gestaltenden und umverteilenden Staatstätigkeit dieser Ausrichtung sind Organisation und Garantie der sozialen Sicherheit nur ein Ausschnitt. Doch sind Sozialpolitik und Sozialrecht ein besonders geeignetes Anschauungsfeld für die Ambivalenz der gesetzmäßigen Freiheit im Sozialstaat. Mit „Ambivalenz“ ist hier der Sachverhalt gemeint, daß der sozialstaatliche Zugriff Freiheit beschneidet oder beeinflusst, um Freiheit — auch der Geschützten selbst — zu sichern. Weniger abstrakt gesagt, gehören zu der sozialstaatlich veränderten Freiheit hauptsächlich

- die Eigeninitiative, selbständige Lebensplanung und individuelle Daseinsverantwortung aller,
- die Leistungs- und ggf. Mobilitätsbereitschaft der Arbeitnehmer,
- die unternehmerische Freiheit und Investitionsbereitschaft der Arbeitgeber,
- und die Chance der persönlichen Entfaltung aufgrund der Wahrnehmung einer sozialen Verantwortung durch den Staat.

Das Problem der rechtsstaatlichen Freiheit unter den Bedingungen eines ausgebauten Systems der sozialen Sicherheit, das ja von der Wirtschaftsentwicklung und von der staatlichen Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik nicht abgelöst werden kann, läßt sich nicht in der einlinigen Beziehung staatlichen Zwangs und individueller Freiheit einfangen. Vom Standpunkt der sozial Geschützten aus wird gefordert, daß der Wohlfahrtsstaat nicht zum Versorgungs- und Betreuungsstaat werden darf. Zwar ist der Sozialstaat notwendig ein Verwaltungsstaat, nicht zuletzt im Interesse der Gesetzmäßigkeit und Gleichbehandlung der Betroffenen. Doch ist nicht zu übersehen, daß Bürokratisierung im schlechten Sinne die Entpolitisierung der Verwaltung und die Beschneidung oder Zerstörung der persönlichen Daseinsverantwortung und Leistungsbereitschaft zur Folge haben muß. Der Rechtsstaat muß die grundrechtliche Freiheit und mögliche Berechenbarkeit der sozialen Sicherheit auch gegenüber der Steuerung und Zuteilung von Daseinschancen und Leistungsrechten wahren. Dieser Schutz muß, wie Wannagat einleuchtend unterstrichen hat, hier stärker sein als bei sonstigen Rechtspositionen, da die Existenzgrundlage der Geschützten auf dem Spiele stehen kann²³⁾.

Vom Standpunkt der Unternehmenswirtschaft wird gefordert, daß die sozialstaatliche „Vergesellschaftung“ der wirtschaftlichen Freiheit, bes. der privatautonomen Eigentumsnutzung, nicht die Privatnützigkeit in Frage stellen darf, die eine ausschlaggebende Bedingung der Sozialbindung und des Systems der sozialen Sicherheit ist. Auch die soziale Gerechtigkeit muß in bestimmten Rechten und Pflichten positiv werden, zur Wirklichkeit gelangen, wenn sie nicht eine nur agitatorisch nützliche Redeblume bleiben soll. Diese Positivität der sozialen Gerechtigkeit kann sich im demokratischen Rechtsstaat nicht an der Arbeitsweise einer durchgängig von staatlicher Planung und Zuteilung bestimmten Gesellschaft orientieren. Sie muß über die Auseinandersetzung der Parteien und Verbände und in einer Rechtsgemeinschaft der ambivalenten Freiheit zur Geltung kommen, die Privatautonomie und persönliche Leistung als Grundsätze einer dezentralen Wirtschaftsgesellschaft anerkennt.

Die Sozialstaatlichkeit geht mit einer außerordentlichen politischen und bürokratischen Machtkonzentration einher und ist im Verteilungskampf der Gruppeninteressen einer permanenten Zerreißprobe ausgesetzt. Die demokratischen Verfahren der Willensbildung und Entscheidung, einschließlich der sozialen Selbstverwaltung und der Tarifautonomie, sind notwendige, aber nicht ausreichende Vorkehrungen der Legitimation und der Sicherung gegen Machtmißbrauch. Die rechtsstaatlichen Ein-

¹⁸⁾ Vgl. Röhwer-Kahlmann/Ströer, SGB I, 1979, Vorbem. 2 a.

¹⁹⁾ BVerfGE 48, 346/357 ff.

²⁰⁾ Siehe W. Rüfner, Die Rechtsformen der sozialen Sicherung und das allgemeine Verwaltungsrecht, VVDStRL 28, 1970, S. 187/196.

²¹⁾ Alle Angaben nach H.-W. Weger, Kritische Bilanz der Sozialpolitik, 1977, S. 22 ff.

²²⁾ H. F. Zacher, Art. Sozialstaatsprinzip, HdWW II, S. 152; u. ö.

²³⁾ G. Wannagat, Rechtsstaatliche und sozialstaatliche Aspekte der Sozialversicherung, in: Festschrift für Werner Weber, 1974, S. 819.

richtungen und Grundsätze der bürgerlichen Verfassungsbewegung zum Schutz der individuellen Freiheit gegen ungerechte und willkürliche Machtausübung bewahren auch in der sozialstaatlichen Demokratie ihren Sinn; sie finden in der Gruppengesellschaft und in den kollektiven Verteilungssystemen überdies ein erweitertes Anwendungsfeld. Gegenüber der sozialstaatlichen Ordnung und Gestalt tritt die rechtsstaatliche Freiheit in drei Problemzonen:

- Die Beschränkung wirtschaftlicher Freiheit der Arbeitgeber und Unternehmen;
- die von Gesetzes wegen erfolgende Einbeziehung von Arbeitnehmern und selbständige Erwerbstätigen in ein System der sozialen Sicherheit;
- die rechtsstaatlich gesicherte Ausgestaltung der Zugangs- und Leistungsrechte, insbes. in der Rentenversicherung.

Der dritte Bereich, das Problem der gesicherten sozialen Teilhabe, ist noch etwas genauer anzusehen. Vorweg ist zu unterstreichen, daß die leistungsstaatliche Teilhabe sich zwar der Dogmatik der Freiheiten als Abwehrrechte in wesentlichen Punkten entzieht, daß sie aber, gerade wenn sie grundrechtlich verstanden wird, im Kern eine Frage der rechtsstaatlichen Freiheit ist. Vor nunmehr fünfzig Jahren hat *Hermann Heller* dargelegt, daß der soziale Rechtsstaat „die Ausdehnung des materiellen Rechtsstaatsgedankens auf die Arbeits- und Güterordnung“ bedeutet, „die rechtsstaatliche Vergesetzlichung der Wirtschaft“, die „Unterordnung der Lebensmittel unter die Lebenszwecke“²⁴⁾. Bei diesen Formulierungen ist vielleicht mehr an politische Gestaltung der Unternehmenswirtschaft und weniger an die Garantie von Leistungsrechten gedacht worden. Doch wäre es kaum verständlich, warum die rechtsstaatliche Sicherung gerade den Begünstigten des „materiellen“ Rechtsstaates vorenthalten werden sollte.

Forsthoff meinte, die Teilhabe an Leistungen der Daseinsvorsorge verfassungsrechtlich zu sichern, müsse an Logik und Struktur der rechtsstaatlichen Verfassung scheitern; denn: „Die rechtsstaatliche Verfassung ist nach ihrer Logik und Struktur auf die Gewährleistung von Freiheit, genauer auf die Sicherung der Gewißheit gesetzmäßiger Freiheit angelegt“²⁵⁾. Diese vielerörterte Pointierung beruht nicht auf einer Unterschätzung des Sozialstaates. Ganz im Gegenteil nahm *Forsthoff* an, daß der soziale Prozeß irreversibel sei und daß die Daseinsvorsorge der politischen Verfassung, d. h. der Form, die die Gesellschaft auf politischem Handeln befähige, existentiell überlegen sei. Auch bestritt er nicht, daß die soziale Sicherheit die Bedingung des Freiheitsgebrauchs ist. Der sachliche Kern von *Forsthoffs* Folgerungen, in dem die meisten mit ihm übereinstimmen werden, ist die im wesentlichen programmatische Konsistenz sozialer Grundrechte, auch bei verfassungsgesetzlicher Verrechtlichung, und die damit verbundene Überzeugung, daß es Sache des Gesetzgebers und nicht des Richters ist, zu entscheiden, was Freiheit, soziale Sicherheit und Gerechtigkeit im konkreten Fall ist. Als Beleg dafür, daß auch auf dieser Grundlage sozialstaatliche Gesetze einer eingreifenden verfassungsrechtlichen Beurteilung unterworfen werden können, mögen zwei Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts genügen: Die Appellentscheidung vom 12. März 1975 zur Witwenrente (§ 43 Abs. 1 AVG, § 1266 Abs. 1 RVO)²⁶⁾ und der Beschluß vom 22. Juni 1977, wonach es mit dem allgemeinen Gleichheitssatz in Verbindung mit dem Sozialstaatsprinzip nicht vereinbar ist, wenn ein Kind, das vor der Geburt durch eine Berufskrankheit seiner unfallversicherten Mutter geschädigt ist, von den Leistungen der sozialen Unfallversicherung ausgeschlossen bleibt²⁷⁾.

Auf der anderen Seite lassen es die Ungewißheit der Wirtschaftsentwicklung und die Variabilität der Staatsaufgaben nicht zu, ohne gesetzliche Regelung unmittelbar aus dem Sozialstaatsatz konkrete Ansprüche abzuleiten²⁸⁾. An dieser Grundgegebenheit der Relativität sozialer Leistungsrechte könnte auch eine Verfassungsergänzung durch ausdrückliche soziale Garantien nichts ändern; siehe der Katalog „sozialer Rechte“ in §§ 2 ff. SGB-AT.

Das Bundesverfassungsgericht folgt der Sache nach der von *Martens* eingeführten Unterscheidung²⁹⁾, wenn es aus Art. 3 Abs. 1 GG in Verbindung mit dem Sozialstaatsprinzip „derivative“ Teilhabeansprüche bei willkürlichem Ausschluß oder willkürlicher Benachteiligung einzelner Personen oder Personengruppen im Falle bestehender Leistungssysteme zuerkennt, die Möglichkeit „originärer“ Teilhabeansprüche, etwa eines Anspruchs auf Schaffung von Studienplätzen, dagegen offenläßt³⁰⁾. Selbst ein so engagierter Verfechter sozialer Teilhaberechte wie *Rohwer-Kahlmann* betont, es dürfe nicht außer acht gelassen werden, daß das soziale Leistungsrecht vor allem von dem Anteil am Sozialprodukt, das jährlich erarbeitet werde und nur umverteilt werden könne, und von den gouvernementalen Zielsetzungen für die Sozialpolitik abhängige. Die Ableitung sozialer Teilhaberechte aus den Freiheitsrechten, also der schon verfassungsrechtliche Schutz der materiellen Voraussetzungen grundrechtlicher Freiheit, könne nicht „unbegrenzt“ bejaht und dadurch die legislative und gouvernementale Priorität bei der Disposition über die öffentlichen Finanzmittel ungebührlich beschränkt werden, zumal eine solche Übung sich in der Regel an dem betroffenen Freiheitsrecht, dem Gleichheitsgebot und unserem rechtlich ausgeprägten Sozialleistungssystem zu orientieren habe³¹⁾.

Ein etwas anderer verfassungsrechtlicher Horizont kommt ins Spiel, wenn nach Garantien für einen teilhaberechtlichen Bestandsschutz erworbener sozialrechtlicher Rechtspositionen gesucht wird. Der neuerdings unternommene Versuch, den „Erfolg der Arbeitstätigkeit in die Zeit hinein“ nach den Grundsätzen der Berufsfreiheit zu schützen³²⁾, erhebt wohl die Lohnersatzfunktion der Rente zum Verfassungssatz, vernachlässigt aber den in bestimmten Rechtspositionen verkörperten vermögenswerten Ertrag der Arbeitsleistung. Die Frage nach dem Eigentumsschutz sozialrechtlicher Positionen hat ihren tieferen Grund darin, daß die hochgradige Anpassungsbedürftigkeit, Beweglichkeit und Technizität des Sozialrechts, bes. des Sozialversicherungsrechts, die Schutz- und Leistungsrechte nicht einer kurzlebigen Instrumentalität der gesetzlichen Ordnung ausliefern darf. Die Eigenart dieser Rechte im Gesamtsystem der sozialen Sicherheit schließt es allerdings aus, Eigentumsschutz mit Bestandsschutz gleichzusetzen.

Auch aus dem Sozialstaatsprinzip ergibt sich, wie das Bundessozialgericht feststellt, keine Pflicht zur „allgemeinen Besitzstandswahrung sozialer Rechte“; denn das gesetzgebende Parlament muß befähigt bleiben, das Sozialrecht fortzuentwickeln und den jeweiligen sozialen

²⁴⁾ H. Heller, Rechtsstaat oder Diktatur? 1930.

²⁵⁾ E. Forsthoff, Begriff und Wesen des sozialen Rechtsstaates, VVDStRL 12, 1954, S. 8; ders., Freiheit, soziale Sicherheit und Gerechtigkeit, Schriftenreihe des Dt. Sozialgerichtsverbandes, Bd. IX, 1972, S. 20; u. ö.

²⁶⁾ BVerfGE 39, 169.

²⁷⁾ BVerfGE 45, 376. — Siehe demgegenüber BSGE 10, 97.

²⁸⁾ BVerfGE 27, 253/283; G. Wannagat, Das Sozialrecht im sozialen Rechtsstaat, in: Festschrift für Kurt Jantz, 1968, S. 55.

²⁹⁾ W. Martens, Grundrechte im Leistungsstaat, VVDStRL 30, 1972, S. 7.

³⁰⁾ Siehe die Übersichten bei P. Badura, Staat 14, 1975, S. 17/32 ff. und K. Hesse, EuGRZ 1978, 427/433 f.

³¹⁾ H. Rohwer-Kahlmann/H. Ströer, SGB I, 1979, Vorbem. Rdnrn. 32, 29.

³²⁾ R. Pitschas, Renten Anpassung oder Rentenreform? — Verfassungsprobleme um das 21. RAG —, VSSR 6, 1978, S. 357/375 f.

und wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen³³). Eben-
sowenig kann dem Sozialstaatsprinzip ein in einer be-
stimmten Rechtsposition ausdrückbarer Vertrauensschutz
hinsichtlich der Teilhabe der Rente am Wirtschaftswachstum
entnommen werden. Das Bundesverfassungs-
gericht hat die „Abschmelzung“ des Ruhegeldes in der
Knappschaftsversicherung mit dem Grundgesetz für ver-
einbar gehalten, weil das Vertrauen der Versicherten auf
die Beibehaltung einer gleichmäßigen Steigerungsrate
bei der Rentenbemessung keinen verfassungsrechtlichen
Schutz genieße. Der Versicherte könne sich auch nach
Einführung der dynamischen Rente nicht darauf verlas-
sen, daß seine Rente stets den Veränderungen der all-
gemeinen Bemessungsgrundlage angepaßt werde³⁴). Die
„Risikoabsicherungsklausel“ des Art. 1 § 16 21. Renten-
anpassungsgesetz vom 25. 7. 1978 spricht also nur einen
allgemeinen Grundsatz des Sozialversicherungssystems
aus.

Dies alles zeigt, daß ein eigentumsrechtlicher Schutz von
Rentenzusagen nicht die Bestandsfestigkeit eines Abwehr-
rechts haben kann. Bei den sozialrechtlichen Schutz- und
Leistungsrechten, die — wie die Rentenrechte — inhalt-
lich den Charakter von „Eigentum“ haben, gewinnt die
Eigentumsgarantie eine Dimension der Teilhabe an einem
öffentlich-rechtlich geordneten Schutz- und Solidar-
system. Sie wirkt nicht nur als Schranke der politischen
Gestaltung, sondern als Auftrag und Richtlinie im Hin-
blick auf die durch Arbeitsleistung erworbene Daseins-
sicherung³⁵). Die wesentlichen Maßstäbe sind Vertrauens-
schutz und Gleichheit im Rahmen des spezifisch eigen-
tumsrechtlichen Schutzgedankens, nämlich der Respek-
tierung des durch Ausbildung und persönliche Leistung
Erreichten und des darin erlangten sozialen Status. Dieser
eigentumsrechtliche Zuweisungsgehalt der Renten unter-
scheidet das geltende System der sozialen Sicherheit von
einem System grundsätzlich vergesellschafteter Existenz-
vorsorge durch eine Zuteilungsordnung kraft politischer
Entscheidung. In diesem Modus der Gewährleistung als
soziales Teilhaberecht fügen sich Überlegungen ein, die
das mögliche Maß an Planmäßigkeit der Rentenpolitik
und ein „Kontinuitätsprinzip“ als Fortentwicklung des
rechtsstaatlichen Übermaßverbots verfassungsrechtlich
verankert sehen³⁶).

4. Die verschwiegenen Verfassungsartikel der sozial- staatlichen Demokratie

Von der etwas spezielleren Frage einer verfassungsrecht-
lichen Garantie sozialer Teilhabe führt die Betrachtung
des Sozialrechts zurück zu den rechtlich faßbaren Grund-
linien der Sozialstaatlichkeit. Die Anschauung der sozial-
politischen Erfordernisse und die Einsicht in die Arbeits-
weise parteienstaatlicher Politik hat das Bild vom „So-
zialstaat als Prozeß“ hervorgerufen, das Zacher so ein-
drucksvoll entwickelt hat³⁷). Das auf Wandel und Ver-
änderbarkeit angelegte Prinzip des Sozialstaates, eines
Staates, der sich durch seine Änderbarkeit Geltung und
Legitimität bewahre, müsse soziale Besitzstände in einem
fortdauernden sozialen Fortschritt überwinden. Der So-
zialstaat sei in dieser Hinsicht nicht eine Sache der Ver-
fassungsinterpretation, sondern der Politik, das Sozial-
staatsprinzip „prozessualer (argumentatorischer), nicht
statisch-materieller Natur“. Dementsprechend sieht Zacher
die „tendenzielle Irrelevanz einer allgemeinen Sozial-
staatsnorm“, was nicht ausschließe, „daß ein verfassungs-
textliches Epitheton die Artikulation und die Argumen-
tation fördert oder doch wenigstens erleichtert und auch
den Integrationswert der Verfassung steigert“. Aus der
Verfeinerung der Maßstäbe, der Unendlichkeit sozialen
Unbehagens, der wachsenden sozialen Empfindlichkeit
komme es zur Anerkennung immer neuer „sozialer Risi-
ken“ in einem „erfindungsreichen Wechsel von Forderung
und Erfüllung“. Dieser Bewegung und Veränderung

spricht Zacher dem Prinzip nach eine normative Not-
wendigkeit zu. „Der Auftrag, den Sozialstaat zu realisie-
ren, muß auch die Kompetenz umschließen, drängende
soziale Probleme von heute den sozialen Lösungen von
gestern vorzuziehen und partikuläre soziale Besitzstände
weitergreifenden sozialen Ordnungen zu opfern.“ So
werde soziale Befriedung durch die „konsequente Rund-
um-Befriedigung divergierender politischer Erwartun-
gen“, durch den „Umlauf“ von „Erfüllung, Enttäuschung
und Hoffnung“ angestrebt. Die Dynamik des demokrati-
schen Sozialstaats wirke in der phasierten, umlaufenden
Erfüllung und Enttäuschung von Bedürfnissen, Forderun-
gen und Erwartungen, die unter sich vielfach wider-
sprüchlich seien und die kraft staatlicher Ordnung ag-
gregiert würden.

Die sozialpolitische Gestaltungsfreiheit des Gesetzgebers
kommt in dieser Deutung des Sozialstaates sehr aus-
greifend und pointiert zu ihrem Recht. Die sozialrecht-
lichen Strukturen wie auch die Zusicherungen und
Rechte, die durch den sozialstaatlichen Prozeß jeweils
geschaffen werden, können allerdings aus rechtlichen
und politischen Gründen nicht stets ohne weiteres zur
Disposition stehen, wenn das Ziel der sozialen Sicher-
heit und der sozialen Befriedung erreicht werden soll.
Neben den eigentlich rechtsstaatlichen Bindungen müs-
sen materielle Grundsätze der Stabilisierung und der
Verlässlichkeit auch als Bedingungen eines erfolgreichen
Sozialstaats berücksichtigt werden. Die vor allem in der
Rentenversicherung zutage tretenden Vorkerfahrungen öf-
fentlich-rechtlicher Garantie und Zuteilung haben in Ent-
stehung, Inhalt und Fortbestand einen anderen Rechts-
grund als die im Privatrecht wurzelnde Eigentumsver-
fassung. Sie sind dennoch in ähnlicher Weise staats- und
verfassungsgestaltend wie diese. Die staatsgestaltenden
Grundpfeiler des Sozialrechts verbergen sich hinter dem
Sozialstaatsatz und einigen an sich auf andere Freihei-
ten gemünzten Grundrechten. Sie sind insofern tragende
Elemente des Verfassungslebens, aber verschwiegene
Verfassungsartikel. Zu den Verfassungsartikeln des so-
zialstaatlichen Sozialrechts gehören — ausgedrückt mit
den geläufigen Schlagworten — der Generationenver-
trag, die lohnbezogene dynamische Rente, das Wirt-
schaftswachstum und die Umverteilung³⁸). Die Finanzie-
rung der Renten aus den Beiträgen der Erwerbstätigen
bringt die Rentenversicherung in Abhängigkeit von der
Lohnentwicklung und damit auch von der Tarifautono-
mie. Dies beteiligt die Renten am Wirtschaftswachstum
und sichert sie andererseits auch gegen den Währungs-
verfall (§§ 1255, 1272 RVO). Nicht nur in dem abwehren-
den Schutz gegen Beschneidung und Ungleichbehand-
lung, sondern vor allem auch in der durch die Dynami-
sierung der Rente erreichten Gewährleistung von mate-
rieller Substanz und Beteiligung am Wirtschaftswach-
stum liegt die wesentliche Garantie. Diese teilhaberech-
tliche Garantie muß in der Plangesetzgebung zur Aus-
führung der Rentendynamik und ihrer Finanzierung zur
Geltung kommen. Der Sozialstaat sollte also ein die
selbstgeschaffenen Vertrauenslagen respektierender und
ein in planhafter Folgerichtigkeit verlaufender Prozeß
sein.

³³) BSGE 15, 71/76 mit Zustimmung von R. Herzog, Das Sozial-
staatsprinzip als Regulativ im Recht der sozialen Sicherheit,
Schriftenreihe des Dt. Sozialgerichtsverbandes, Bd. IX, 1972,
S. 32.

³⁴) BVerfGE 36, 73.

³⁵) Näher P. Badura, Das Bundessozialgericht und die Eigentums-
ordnung, in: Festschrift für das Bundessozialgericht, 1979.

³⁶) H.-J. Papier, VSSR 1, 1973, S. 33/50 ff.; R. Pitschas, VSSR,
1978, S. 357/367 f., 373 f.

³⁷) H. F. Zacher, Was können wir über das Sozialstaatsprinzip
wissen? in: Festschrift für Hans Peter Ipsen, 1977, S. 207;
ders., Der Sozialstaat als Prozeß, ZgesStW 134, 1978, S. 15.

³⁸) Siehe P. Badura, Bundessozialgericht a. a. O.